VORARLBERGER

JAGD

DAS MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT



Neuerung

Digitale Abschussmeldung

Eröffnung

Schiessstand Lustenau

Wildkrankheiten

Fuchsbandwurm







"MINDEST-ABSCHUSS UND WEIDGERECH-TIGKEIT"



Liebe Jägerinnen und Jäger!

Bis Ihr die neue Zeitung in Händen habt, ist der Höhepunkt der Herbstjagd, die Hirschbrunft vorbei und ich hoffe, dass euch der Hl. Eustachius oder der Hl. Hubertus wohl gesonnen war. Zu jedem freudigen Jagderfolg jedenfalls mein herzlichstes Weidmannsheil.

Mit dem Ende der Hirschbrunft beginnen in den meisten Jagden die mühevolle Arbeit mit vielen, z.T. auch erfolglosen Ansitzen und die großen Anstrengungen, die zur erfolgreichen Erfüllung der sehr ambitionierten Mindestabschusspläne notwendig sind. Mit den rasch kürzer werdenden Tagen steigt der Jagddruck stetig an, der Wunsch nach Kirrungen wird ebenso größer wie auch die Versuchung den Tag technisch zu verlängern. Die Herausforderungen an die Jagdtradition, an die Weidgerechtigkeit und an das althergebrachte Brauchtum, wie wir es als ferme Jägerinnen und Jäger noch immer leben sollten, werden immer größer. Der Begriff und die inhaltliche Definition der Jagdethik enthebt uns nicht der persönlichen Eigenverantwortung. Schon allein die Wortdefinition ist nicht so einfach, bedeutet doch das Wort "Ehthos", sofern es mit Ehtha, also langem Eh geschrieben ist, "Charakter" oder "Sinnesart", während E'thos, also mit kurzem griechischem Epsilon geschrieben, "Gewohnheit", "Brauch" oder "Sitte" bedeutet. Eh thos hat also eher einen philosophisch stabilen, anhaltenden und nachhaltigen Hintergrund, während E'thos als Brauch und Sitte doch wesentlich wandlungsfähiger sein kann. Unter dem Motto: "Tempora mutantur et nos mutamur in illis", also: "Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in (oder mit) ihnen", sollten wir aber unseren persönlichen Anspruch nach traditioneller Weidgerechtigkeit nicht ganz vergessen. Vielleicht hilft gelegentlich auch der Rat einer jagdlich besonders erfahrenen Person oder eine Anpassung der Jagdmethodik weiter.

Es bleibt aber immer die persönliche Entscheidung des Einzelnen als ferme Jägerin oder als fermer Jäger die Jagd so auszuüben wie wir sie als weidgerecht empfinden, auch wenn der Druck von außen noch so hoch ist. Gute Freunde können manchmal sehr hilfreich sein. Besonders wichtig erscheint mir aber auch, dass jagdliche Chancen zielstrebig und entschlossen genützt werden, auch wenn mehr als ein Stück erlegt wird. Eine kurze, intensive Beunruhigung ist meist besser als eine länger andauernde.

Bei allem "Jagdstress" ersuche ich Euch mit großer Dringlichkeit, verliert nicht die Achtung vor dem edlen Weidwerk und dem Wild; lebt das Brauchtum wie Ihr es in den Jungjägerkursen gelernt habt, in vielen Fortbildungsveranstaltungen aufgefrischt habt und über Jahre ja oft auch über Jahrzehnte mit großer Freude im Kreise Eurer Freunde gelebt habt. Denkt trotz aller Ärgernisse an die Grundsätze einer wohlmeinenden Weidgerechtigkeit und lasst uns gemeinsam versuchen, durch aktive Teilhabe, eine biodiverse Natur zu fördern und zu erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen noch viel Freude an der Jagd und vor allem auch reichlich Erfolg und ein weiterhin möglichst erfülltes, restliches Jagdjahr. Den stets sehr bemühten Betreuer:innen der Fütterungen möglichst viel Kraft und Ausdauer und einen unfallfreien Verlauf der Fütterungsperiode. Euch allen ein kräftiges Weidmannsheil und alles Gute bis hinein in das neue Jahr.

Euer LJM Christoph Breier

Impressum

Redaktion: Chefredakteur Gernot Heigl MSc, gernot. heigl@vjagd.at Bezirk Bregenz: Johannes Kaufmann, johannes.kaufmann@vjagd.at Bezirk Feldkirch: Andrea Kerbleder, andrea.kerbleder@vjagd.at Bezirk Bludenz: Doris Burtscher, doris.burtscher@vjagd.at Medieninhaber und Herausgeber: Vorarlberger Jägerschaft, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau, Tel. 05577 21721, info@vjagd.at, www.vjagd.at Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr Erscheinungsweise: 4x jährlich Gestaltung: Dirk Hanßke, Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH Hersteller: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Schwefel 81, A-6850 Dornbirn

Aktuell

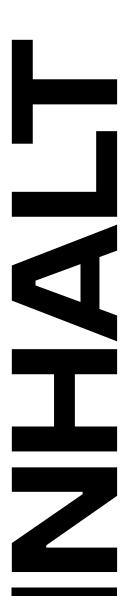
Digitale Abschussmeldung	6
ID Austria	8
Neues Schützenhaus Rheintal	10
Bewegtes Schießen – laufender Keiler	12
Fuchsbandwurm	18
Stellenausschreibung Jagd und Wildökologie	35
Lohngerberei Lutz-Bader	40

Rubriken

Gewinner-Schnappschuss	7
Jagd & Recht: Gamswild versus FFH-Richtlinie	14
Hubert Ratz - Tierpräparation	16
Jagd Österreich - Renaturierungsgesetz	20
WWKS-Steuerungsgruppe	21
Kinder & Natur: Der Storch	22
Teste dein Jagdwissen	40
Rezept – Champignon-Geschnetzeltes	44
Veranstaltungen und Schusszeiten	45
Buchvorstellung	48

Jägerinnen & Jäger

Österreichisches Jägerschaftsschießen 2024	26
Öberle Jagdschießen 2024	28
Wachtelhundprüfung 2024	29
Landeshubertusfeier 2024	30
Hubertusfeier Fontanella	33
Abwurfstangenschau HG 1.26	34
Jägerbriefverleihung Feldkirch	36
Kurs - Jagdmesser schmieden	38
Jagdliche Öffentlichkeitsarbeit	42
Neue Partnerschaft mit Isuzu	46
Geburtstage	50



Gewinner Kinderrätsel 03/2024:

Kevin Engstler, Ludesch



Ein spannendes Aufeinandertreffen - Rehgeiß und Fuchs auf Tuchfühlung. Eingereicht von JSO Julian Martin.

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der "Vorarlberger Jagdzeitung" sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die TeilnehmerInnen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.





Daten, Daten, Daten ... immer mehr werden wir in allen Bereichen des Lebens damit konfrontiert, Statistiken bestimmen weitere Vorgangsweisen und geben die Richtungen für zukünftige Entscheidungen – auch bei der Jagd.

Autor: Bernhard Morscher

Jagd Österreich und internationale jagdliche Vereinigungen, wie FAST, verweisen immer wieder darauf, dass auch das Überleben der Jagd – so wie wir sie sehen und verstehen - nur über gesicherte Daten und ein entsprechendes nachhaltiges Wildmanagement erreicht werden kann. Dies führte schon vor längerem zur Entscheidung die digitale Abschussmeldung in Schritten weiter zu entwickeln. Die Zukunft liegt in einem Wildinformationssystem, das nicht nur den behördlichen Bedürfnissen, sondern auch unserer Anforderungen an ein modernes Jagdmanagement berücksichtigt. Themen, wie das gesamte Wildmonitoring, die Abschusskontrolle (Kontrollorgan, Hegeschau, CIC Bewertung, ...), Verknüpfung zur Veterinärmedizin (kundige Personen, TBC-Proben, ...), digitalisierte Anträge, WWKS und Forst sollen in diese Plattform einfließen und statistische und graphische Auswertungen für alle in und an der Jagd Beteiligten zur Verfügung stellen.

Grundlage ist aber, dass in naher Zukunft alle Meldungen digital erfolgen müssen, um auch entsprechende Daten zur Verfügung zu haben.

Mit dem neuen Release erfolgt der erste Schritt, ein Weiteres ist noch vor dem Frühjahr geplant, bei dem dann der Druck der Trophäenanhänger direkt aus dem System möglich sein wird.

Viele Änderungen in diesem Release sind vor allem im Hintergrund und dienen der Weiterentwicklung der Abschussmeldung in ein Wildinformationssystem.

Um allen Anforderungen und auch möglichen Anfeindungen begegnen zu können werden uns Daten die Grundlage geben – die digitale Abschussmeldung ist dabei eines der wichtigsten Rädchen, an der keiner der melden muss mehr vorbei kommen wird.

Obwohl versucht wurde, auf Basis der Frameworks des Landes, alles selbsterklärend zu gestalten – hier die wichtigsten Änderungen (Bilder stammen aus der derzeitigen Testumgebung)



Bei allen:

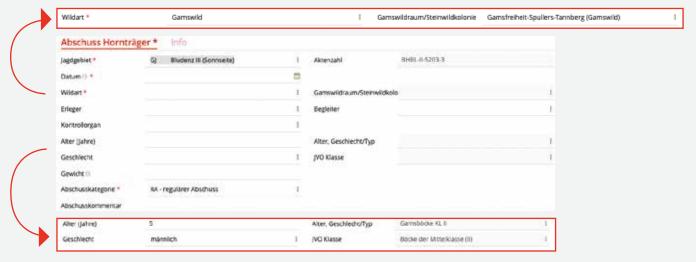
• Bei der Auswahl der Wildart wird entweder die **Wildregion**, der **Gamswildraum** oder die **Steinwildkolonie** automatisch mit ausgefüllt.

Wildart * Rocwild I Wildregion 2.2 Kloscertal (Rocwild)

- Neues Feld **Begleiter**: Da auf den Trophäenanhängern der Begleiter mit angeführt werden kann, gibt es dieses Feld zusätzlich zum Erleger.
- Gewicht ist ein Pflichtfeld und muss der derzeitig gültigen Fassung der JSV entsprechend, "bei Schalenwild: aufgebrochen mit Haupt in kg" ausgefüllt werden. Eine Anpassung an die Praxis in größeren Revieren, "ohne Haupt mit gekürzten Läufen", ist in der nächsten Novelle der JVO vorgesehen.
- Es kann direkt nach dem Hinzufügen bzw. speichern der Meldung eine weitere Abschussmeldung aufgerufen werden.

Anpassung bei den Hornträgern:

• Gamswildraum/Steinwildkolonie wird automatisch nach Wahl der Wildart ausgewählt. Falls bei einem Revier mehrere möglich sind, muss der richtige Gamswildraum bzw. die richtige Steinwildkolonie ausgewählt werden..



 Alter in Jahren und Geschlecht sind ein neues Pflichtfeld – nach dem Ausfüllen werden die Felder Alter, Geschlecht/Typ und JVO Klasse automatisch befüllt.

Interesse an einem Kurs zur ID-Austria und der digitalen Abschussmeldung?

Die Vorarlberger Jägerschaft wird immer wieder Unterlagen als Hilfe, aber auch – falls Interesse – einen Kurs zur ID-Austria und der digitalen Abschussmeldung anbieten. Wer Interesse hat schickt bitte ein kurzes Mail an: info@vjagd.at



Was ist die ID Austria

Sie ist eine Methode zur digitalen Authentifizierung in Österreich. Sie ermöglicht es, die eigene Identität gegenüber Behörden und privaten Dienstanbietern auf digitalem Weg online nachzuweisen, primär bei der Anmeldung bei Webdiensten. Die ID Austria ist mit 5. Dezember 2023 in Vollbetrieb gegangen und löst die zuvor bestehenden Lösungen "Handy-Signatur" und "Bürgerkarte" ab

Es gibt sie in zwei Funktionsstufen – Basisfunktion und Vollfunktion – wobei für die Nutzung in allen Bereichen, vor allem auch der APP "Digitales Amt", die Vollfunktion empfohlen werden muss. Wichtigste Voraussetzung ist ein entsprechendes Smartphone.

Voraussetzungen:

- Vollendetes 14. Lebensjahr
- Smartphone und die Installation der App "Digitales Amt" oder ein alternativer
- geeigneter Authentifizierungsfaktor
- Abschluss der Registrierung bei einer Behörde, sofern kein Online-Umstieg möglich ist
- Hinweis: Die ID Austria kann auch mit einem FIDO-Sicherheitsschlüssel anstelle eines Smartphones registriert und verwendet werden.

Über 200 digitale Anwendungen

Derzeit stehen über 200 digitale Anwendungen (weitere werden folgen) zur Verfügung, wie zum Beispiel:

- JustizOnline
- FinanzOnline
- Meine SV (Sozialversicherung)
- Transparenzportal
- Unternehmensserviceportal
- BMLV Citizenportal
- Bildungsportal
- PDF's digital unterschreiben
- Wohnsitz ändern
- Wahlkarten beantragen
- und vieles mehr

Jagdlich muss derzeit der Zugriff auf:

- Die digitale Abschussmeldung (zukünftig Wildinformationssystem)
- das zentrale Waffenregister
 hervorgehoben werden. Auch ist sie EU-weit nutzbar und das alles kostenlos.

Wie komme ich zur ID Austria (Die Anleitung mit den Links wird auf der Hompage der Vjagd.at zur Verfügung gestellt):

- 1. Laptop/Computer: Öffnen sie die Seite: https://www.oesterreich.gv.at/linkresolution/link/23647 und folgen sie der Anleitung. Geben sie die Ausweisnummer des Passes oder Personalausweis ein.
 - Wichtig: Nehmen sie das Dokument, mit dem sie sich dann in einem weiteren Schritt bei der Behörde ausweisen.
- 2. Lesen und akzeptieren sie die erforderlichen Zustimmungen.
- 3. Installieren sie auf ihrem Smartphone die APP "Digitales Amt" und starten mit der Vorregistrierung, indem sie unten auf das Symbol "Anmelden" klicken.
- 4. Klicken sie auf "Registrierung fortsetzen: QR-Code scannen".
- 5. Scannen sie den QR-Code, der auf dem Laptop/Computer im Schritt "App verknüfen" angezeigt wird. **Hinweis:** Geben sie ihre Mobilfunknummer im optionalen Feld auf alle Fälle an.

Die Vorregistrierung (Erstgerät: Smartphone; Zweitgerät: Laptop/Computer/Tablett).



6. Die Online Registrierung ist nun abgeschlossen. Besuchen sie innerhalb der nächsten 30 Tage eine Registrierungsbehörde, um die Registrierung abzuschließen. Nehmen sie dazu das Smartphone und Ausweise mit der oben angegebenen Nummer mit. **Wichtig:** App "Digitales Amt" nicht löschen bzw. "Registrierung abbrechen" drücken.



Als Registrierungsbehörde fungieren die Bezirkshauptmannschaften, die Gemeinden, die Finanzämter Bregenz und Bludenz und das LPD Vorarlberg.

Interesse an einem Kurs zur ID-Austria und der digitalen Abschussmeldung?

Die Vorarlberger Jägerschaft wird immer wieder Unterlagen als Hilfe, aber auch – falls Interesse – einen Kurs zur ID-Austria und der digitalen Abschussmeldung anbieten. Wer Interesse hat schickt bitte ein kurzes Mail an: info@vjagd.at



Modernes Zentrum für Schützen und Jäger

Das Schützenhaus Rheintal hat im Herbst 2024 seinen Schießbetrieb aufgenommen. Die moderne Anlage bietet, dank ihrer vielseitigen Ausstattung, sowohl Jägerlnnen als auch Sportschützen ideale Trainingsmöglichkeiten.

Mit seinen vier 100-Meter-Schießständen, Laufender-Keiler-Schießbahn, Kipphase und Marksman-Schießkino bietet die Anlage ideale Voraussetzungen für das praxisnahe Schießtraining. Räumlichkeiten sowie Gastronomie für Schulungen und Weiterbildung komplementieren die vielseitige Heimstätte.

Gerade für JungjägerInnen aber auch erfahrene Weidfrauen und -männer ist das Schützenhaus ein wichtiger Anlaufpunkt, um die Sicherheit im Umgang mit der Jagdwaffe zu perfektionieren. Ob Einschießen von Büchsen, Training aus unterschiedlichen Schießpositionen oder Wettkämpfe – das Schützenhaus Lustenau bietet ideale Bedingungen, um die Schießfertigkeiten zu verbessern. In einer Zeit, in der der verantwortungsvolle Umgang mit Waffen und die Sicherheit im Vordergrund stehen, ist das neue Schützenhaus eine wertvolle Ergänzung für das Jagdland Vorarlberg. Zugleich unterstreicht die Investition in diese wegweisende Infrastruktur die Bedeutung der jagdlichen Aus- und Weiterbildung.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, die neuen Möglichkeiten der Anlage zu nutzen und sich so auf künftige jagdliche Herausforderungen optimal vorzubereiten.

Öffnungszeiten

100m-Stand Großkaliber, Kipphase und Laufender Keiler:

MO 18:00 – 21:00 Uhr – nur Vereinsmitglieder (Schützengilde und Jägerschaft)

MI 18:00 – 21:00 Uhr

DO 18:00 - 21:00 Uhr (vornehmlich Halbautomaten)

FR 18:00 – 21:00 Uhr SA 14:00 – 17:00 Uhr

Schiesskino: nach Vereinbarung

Kleinkaliber (50m), Luftgewehr/Luftpistole (10m) und Pistolen Großkaliber (25m):

MO 18:00 – 21:00 Uhr – nur Vereinsmitglieder (Schützengilde und Jägerschaft)

MI 18:00 – 21:00 Uhr FR 18:00 – 21:00 Uhr

Erweiterete Nutzung

Für Mitglieder der Vorarlberger Jägerschaft oder SG Lustenau besteht die Möglichkeit, eine **Jahresnutzungsberechtigung** zu erwerben. Dann besteht die Möglichkeit, an

Werktagen von 07:00 – 21:30 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 08:00 – 20:00 Uhr die Stände zu benutzen.

Terminvereinbarung für Schießkino, Sonderöffnungszeiten und Anfragen:

Schützengilde Lustenau

Oberschützenmeister Heinz Hagen

+41 79 41 89 781

office@schuetzenhaus-rheintal.at





Das Schießen auf ein bewegtes Ziel, insbesondere auf den laufenden Keiler, stellt viele Jägerinnen und Jäger vor Herausforderungen. Im jagdlichen Alltag sind wir meist mit dem Schuss auf stehende Ziele vertraut. Um jedoch auch auf der Drückjagd oder Bewegungsjagd erfolgreich zu sein, ist kontinuierliches Training und eine solide Technik unerlässlich. In diesem Beitrag geben wir wertvolle Tipps, wie Sie sich optimal auf diese Situation vorbereiten und welche Technik beim Schießen auf den laufenden Keiler entscheidend ist.

Warum auf den laufenden Keiler trainieren?

Gerade bei herbstlichen Drückjagden oder Bewegungsjagden auf Schwarzwild müssen Schützinnen und Schützen schnell reagieren und präzise agieren. Das Wild bewegt sich oft zügig und in wechselndem Gelände. Hier ist es wichtig, nicht nur schnell anzusprechen, sondern auch den richtigen Moment für den Schuss zu erkennen. Reines statisches Training reicht hierfür nicht aus.

Regelmäßiges Training im Schießkino oder auf der Schießbahn ist daher ein Muss. Es hilft, Reflexe zu schulen, die Technik zu verbessern und Selbstvertrauen für die Jagdpraxis aufzubauen. Nur so sind Jägerinnen und Jäger in der Lage, in der Jagdsaison sicher und weidgerecht zu schießen.

Technik und Zielaufnahme

Die grundlegenden Schritte eines jeden Schusses – Visierbild aufbauen, Haltepunkt finden, Abzugskontrolle, Nachhalten – sind auch beim bewegten Schießen wichtig. Doch speziell beim laufenden Keiler kommt es auf die richtige Körperhaltung und das Timing an.

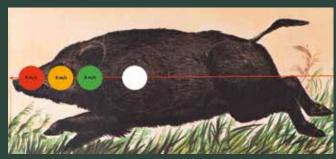
Im ersten Drittel der Laufbahn sollte der Keiler ins Visier genommen werden. Aufgrund des notwendigen Vorhaltemaßes liegt der Haltepunkt, abhängig von der Geschwindigkeit (siehe Abbildung) zwischen Licht und Teller. Im zweiten Abschnitt wird der Druckpunkt des Abzugs gesucht, und der Druck auf den Abzug wird kontinuierlich erhöht. Betritt der Keiler das letzte Drittel der Schneise, sollte der Schuss

BEWEGTES SCHIEßEN: ERFOLGREICH AUF DEN LAUFENDEN KEILER



brechen. An diesem Punkt befindet sich der Schütze in seiner entspanntesten Körperhaltung, da die Ausrichtung im Vorfeld entsprechend vorbereitet wurde.

Wichtig ist, dass das Visier ruhig auf dem Haltepunkt bleibt und der Schütze den Oberkörper gleichmäßig mitdreht. Eine leicht nach vorn geneigte Haltung hilft, den Rückstoß besser abzufangen.



Vorhaltemaße auf für den laufenden Keiler auf 60 Meter. Je nach Geschwindigkeit liegt der korrekte Haltepunkt auf Höhe des Lichts (bei 6m/s - 23km/h) oder Tellerhöhe (bei 3m/s - 12km/h).

Wichtige Tipps:

- 1. Regelmäßiges Üben: Übung macht den Meister. Speziell vor der Drückjagdsaison sollte das Training auf den laufenden Keiler fest eingeplant werden.
- 2. Verschiedene Geschwindigkeiten trainieren: Die Geschwindigkeit des Keilers kann variieren. Trainieren Sie unterschiedliche Geschwindigkeiten und Entfernungen, um in jeder Situation vorbereitet zu sein.
- Passende Ausrüstung verwenden: Trainieren Sie mit der Waffe und Munition, die Sie auch bei der Jagd verwenden.
 So erlangen Sie mehr Sicherheit im Umgang mit Ihrer Ausrüstung.
- 4. Nachhalten nicht vergessen: Nach dem Abfeuern sollte der Lauf dem Ziel noch kurz folgen. Dies verhindert ein "Abreißen" des Schusses und sorgt für präzisere Treffer.



GAMSWILD VERSUS FFH RICHTLINIE

Neue Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes

Autor: Tobias Gisinger, Rechtsanwalt und Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft

Gesetzliche Ausgangslage in Vorarlberg

Im Vorarlberger Jagdgesetz ist die Erteilung von Abschussaufträgen sowie die Anordnung von Freihaltungen in § 41 VJagdG im Zusammenhang mit dem Abschuss von Schadwild verankert. Die Regelungen zu den Abschüssen von Schadwild geltend ausdrücklich nicht für nach Artikel 12, 14 oder 15 der FFH Richtlinie geschützte Wildarten. Nachdem unter anderem auch das Gamswild im Sinne der FFH-Richtlinie geschützt ist, behalf sich der Vorarlberger Gesetzgeber damit, das Gamswild von der Schutzbestimmung über eine einfachgesetzliche Bestimmung wieder auszunehmen um dadurch Abschussaufträge und die Anordnung von Freihaltungen von Gamswild auf einfachem Wege zu ermöglichen. Als Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft habe ich in diesem Zusammenhang immer wieder darauf hingewiesen, dass diese Sonderregelung zu Lasten unseres Gamswildes aus meiner Sicht gegen die europäische FFH Richtlinie verstößt. Bis dato fehlte dazu höchstgerichtliche Rechtsprechung. Mit dem neuesten Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 03.09.2024 (RA 2023/03/0154-17) ist nunmehr zu dieser Frage zu Gunsten unseres Gamswildes durchaus Bewegung ins Spiel gekommen.

Zum aktuellen Anlassfall

Im konkreten Anlassfall bekämpfte der Verein "Wildes Bayern" Zwangsabschuss-Anordnungen von Gamswild im sogenannten Höllengebirge in Oberösterreich. Argumentiert wurde, dass im Zuge von "Ketten-Bescheiden" der zuständigen Bezirkshauptmannschaften derartige Dezimierungsmaßnah-

men ohne Rücksicht auf Schonzeiten oder die Auswirkungen auf die Wildpopulationen nicht ohne weiteres mit dem EU-Recht vereinbar sei, zumal Gamswild im Anhang V der FFH Richtlinie als schützenswerte Wildart enthalten sei. Bei jeglichem Umgang mit dieser geschützten Wildart sei deshalb stets sicherzustellen, dass die Population einerseits nicht gefährdet und anderseits ihr Erhaltungszustand in der Region günstig bleibe.

Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes

Der österreichische Verwaltungsgerichtshof hat den angeordneten Zwangsabschuss für Gamswild für rechtswidrig erklärt. Die in Artikel 11 FFH Richtlinie vorgesehene Überwachung des Erhaltungszustandes der in Artikel 2 genannten Arten und Lebensräumen ist unabdingbar, um die Einhaltung der in Artikel 14 der Richtlinie genannten Voraussetzungen zu gewährleisten und festzustellen, ob es notwendig ist, Maßnahmen zu erlassen, die die Vereinbarkeit der Nutzung dieser Art mit der Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes sicherstellen.

Da die Auswirkungen der Entnahme aus der Natur und der Nutzung dieser Art auf den Erhaltungszustand der betreffenden Art "aufgrund der Überwachung gemäß Artikel 11" FFH Richtlinie zu bewerten ist, müssen die Mitgliedsstaaten außerdem, wenn sie in Anwendung von Artikel 14 Abs 1 der FFH Richtlinie Entscheidungen treffen, mit denen die Jagd dieser Art erlaubt wird, diese Entscheidungen begründen und die Überwachungsdaten bereitstellen, auf die diese Entscheidung gestützt wird.

Bemerkenswert ist, dass nicht nur Daten über die Populationen der betreffenden Art zu berücksichtigen sind, sondern auch die Auswirkung der gegenständlichen Maßnahme auf den Erhaltungszustand dieser Art in einem größeren Rahmen auf der Ebene der biogeographischen Region (oder soweit möglich grenzüberschreitend) zu erheben ist.

Daraus ergeben sich gemäß jüngster Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes für die Anordnung von Zwangsabschüssen von Tieren, die in Anhang V der FFH Richtlinie angeführt sind, folgende unionsrechtliche Vorgaben.

- Zunächst ist insbesondere auf Basis der Ergebnisse der Überwachung zu klären, ob sich die betroffene Tierart in einem günstigen Erhaltungszustand im Sinne des Artikel 1 lit i FFH Richtlinie befindet.
- 2. Ist dies nicht der Fall, so steht Artikel 14 FFH Richtlinie einer Bejagung und damit auch der Anordnung eines Zwangsabschusses entgegen, wenn und soweit dies mit der Aufrechterhaltung (oder Wiederherstellung) eines günstigen Erhaltungszustands sonst nicht vereinbar wäre.
- 3. Besteht hingegen ein günstiger Erhaltungszustand, so können auf der Grundlage von Artikel 14 FFH Richtlinie begleitend zur (nicht grundsätzlich unzulässigen) Anordnung eines Zwangsabschusses Maßnahmen im Sinne des Artikels 14 Absatz 2 FFH Richtlinie erforderlich sein, um den günstigen Erhaltungszustand aufrecht zu erhalten.
- 4. In Bezug auf Artikel 14 FFH Richtlinie kann eine Verletzung darin liegen, dass der Erhaltungszustand der betreffenden Tierart nicht ermittelt wurde.

Der Verwaltungsgerichtshof hat daher den Bescheid aufgehoben und ausgesprochen, dass in einem fortgesetzten Verfahren vom Verwaltungsgericht zu klären ist, ob das Gamswild sich in einem günstigen Erhaltungszustand befindet. Der VwGH stellte klar, dass die Anordnung eines Zwangsabschusses für Gamswild als Tierart von Anhang V der FFH Richtlinie zwingend voraussetzt, dass der günstige Erhaltungszustand aufrechterhalten wird und somit die Bestandzahlen und die mögliche Beeinträchtigung der Gamspopulation durch die Maßnahme vorab festgestellt werden müssen.

Ausblick

Es wird daher künftig interessant sein, inwieweit sich die Jagdbehörden erklären, welche Maßnahmen, insbesondere welche Monitoring- bzw. welche Überwachungsmaßnahmen gemäß Artikel 11 FFH Richtlinie in den Jagdrevieren vorgenommen wurden oder werden, in denen Gamswild aufgrund eines Abschussplanes oder aufgrund von Zwangsabschüssen gejagt bzw. in denen Schonzeiten für Gamswild verkürzt wurden. Jeglicher Umgang mit Gamswild muss deshalb stets sicherstellen, dass die Population nicht gefährdet und der Erhaltungszustand der Region günstig bleibt. Auch in Vorarlberg hat "Wildes Bayern" bei den Bezirkshauptmannschaften Anträge auf Erteilung von Umweltinformationen bezüglich Gamswild eingeholt. Die derzeitigen Entwicklungen sind im Sinne unseres Gamswildes als durchaus spannend zu beurteilen.



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M.

/ MMAG. DR. TOBIAS GISINGER

/ DR. PAUL SUTTERLÜTY

/ DR. CLAUS BRÄNDLE

/ DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at



Einblicke in eine faszinierende Handwerkskunst.

Hubert Ratz aus Bezau ist neben Karl Matt aus Röthis und Hubert Loretter aus Feldkirch einer der drei Spezialisten für Wildtierpräparation in Vorarlberg. Das Handwerk der Wildtierpräparation erfordert viel handwerkliches Geschick und ein fundiertes Wissen über die Anatomie und Lebensgewohnheiten der Tiere.

Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann

Bescheiden und nur mit kleinen Werbeaufklebern an den Fenstern steht die Werkstatt von Hubert Ratz direkt an der Straße Richtung Bezau, in der Parzelle Wilbiger. Mit 15 Jahren erlernte er den Beruf des Gipsers und Stuckateurs, wollte ursprünglich aber wie sein Onkel Berufsjäger werden. Die Nähe zur Natur und zu den Tieren blieb jedoch, und so entschied er sich für eine dreijährige Lehre als Tierpräparator bei Armin Plattner in Röthis. Dort arbeitete er zehn Jahre lang gemeinsam mit Karl Matt, einem weiteren Spezialisten, zusammen. Armin Plattner war damals einer der gefragtesten Präparatoren in Vorarlberg, Tirol, dem süddeutschen Raum und der Ostschweiz. Auch Hubert Loretter aus Feldkirch erlernte das Handwerk von seinem Onkel Hubert Loretter Senior.

Um sich selbstständig zu machen, legte Hubert Ratz die Meisterprüfung in Wien ab und meldete schließlich Anfang der 1990er-Jahre sein Gewerbe als selbstständiger Wildpräparator an. Als nebenberufliches Jagdschutzorgan und Mitglied im Raufußhühnerausschuss der Vorarlberger Jägerschaft sowie als Koordinator für den Gamswildraum Ifen, Diedamskopf und Widderstein kennt er die äußeren Erscheinungen und Lebensgewohnheiten der Wildtiere genau. Das Handwerk der Wildpräparation erfordert dreidimensionales Denken, ein gutes Gespür für Formen sowie bildhauerische und anatomische Kenntnisse, um die Tiere oder Teile von ihnen realistisch darzustellen. Jeder Präparator entwickelt seine eigene Handschrift. Hubert Ratz konnte dies international beweisen, als er 2004 bei der Präparatoren-Weltmeisterschaft in Salzburg die Bronzemedaille gewann.

Auf dem Vorplatz seiner Werkstatt sind diverse Wurzeln aufgeschichtet, die als Podeste für Vogelpräparate dienen. Hubert begrüßt mich mit einem strahlenden Lächeln und seinem sympathischen Wälder Dialekt. Er führt mich in seinen Ausstellungsraum, wo zahlreiche Präparate zur Abholung bereitstehen. Auf einem Podest befindet sich ein Steinbock, der darauf wartet, mit der Decke überzogen zu werden. Für dieses Präparat hat Hubert zuerst eine Standardplastik modelliert und davon einen Schaumabguss gefertigt. Der Polyurethanschaum lässt sich hervorragend schneiden und weiterverarbeiten. Anschließend wird die Schaumform auf die Proportionen des jeweiligen Wildtieres angepasst - mal verkürzt, mal verlängert, mal verbreitert oder verschmälert. Die Feinarbeit für die Gesichtsmuskulatur wird mit Ton modelliert. Bei Horn- oder Geweihträgern wird der ausgekochte Schädel als Träger verwendet. Für kleinere Tiere wie Murmeltier, Fuchs oder Dachs und für Vögel wie Auerhahn, Ente oder Fasan wird ein Kern aus Holzwolle gewickelt und mit Draht oder Holz verstärkt. Der Kopf sowie die Knochen der Läufe bleiben im Originalzustand. Die Lauscher werden mit Aluminiumblech verstärkt und geformt. Das Gerben der Felle überlässt er einem Spezialisten aus Deutschland.

Die nachweisbare Tierpräparation, die nicht nur der reinen Konservierung, sondern auch der Formgebung diente, reicht ins 13. Jh. zurück. Durch fehlende Konservierungsmittel, die über Salzen, Trocknen und Verwahrung unter Luftabschluss hinausgingen, fielen bis ins 18. Jahrhundert allerdings die meisten Präparate bzw. Teilpräparate Käfern und Motten zum Opfer. Die einfachste Methode der Präparation war das Stopfpräparat. Die Innereien des Tieres wurden entfernt und die Haut von Fleischresten befreit, anschließend wurde der Haut- bzw. Fellsack über ein grobes Drahtgitter gezogen, mit Stroh oder Holzwolle verfüllt (ausgestopft) und vernäht. Durch das Austrocknen der Haut schrumpfte und verformte sich diese und deformierte die innere Füllung, wodurch das Präparat lediglich geringe anatomische Korrektheit besaß. Die Erfindung der "Dermoplastik" war schlussendlich der Durchbruch für eine naturgetreue Nachahmung der Wildtiere. Der Unterschied zu den genannten Stopfpräparaten, war ein fester, künstlicher Muskelkörper über den die konservierte Haut gezogen werden kann. Leider finden sich immer weniger Nachfolger, die dieses Handwerk fortführen wollen. Einer der Gründe liegt wohl in den veränderten Zeiten, und wir befinden uns in der letzten Generation traditioneller Jäger, die ihre Wände mit Trophäen schmücken.



Wickeln der Läufe eines Murmeltiers



Schaumabguss für einen Steinbock



Modell noch ohne Decke



Fertiges Steinbock-Präparat



Vorsicht beim Abbalgen von Rotfüchsen

Autor: Gernot Heigl

Beim Abbalgen von Rotfüchsen ist Vorsicht geboten, denn eine Übertragung des Fuchsbandwurms (Echinococcus multilocularis) kann für den Menschen tödlich enden. Der Parasit gilt als einer der gefährlichsten in der nördlichen Hemisphäre. Füchse infizieren sich meist durch den Verzehr von Nagetieren, insbesondere Feldmäusen. Auch andere Hundeartige wie der Goldschakal, der Marderhund und der Wolf können vom Fuchsbandwurm befallen werden. Beim Menschen, der als Fehlwirt fungiert, führt eine Infektion nach einer mehrjährigen Inkubationszeit zu zystischknotigen Schädigungen der inneren Organe, insbesondere der Leber, was unbehandelt im schlimmsten Fall tödlich endet.



Ausgewachsener Fuchsbandwurm (Echinococcus multilocularis) - Größe ca 4mm

Jägerinnen und Jäger sollten daher beim Abbalgen und Aufarbeiten von Füchsen besonders vorsichtig sein. Eine Infektion eines Fuchses lässt sich weder äußerlich noch durch Untersuchung der Organe feststellen. Der Nachweis des Fuchsbandwurms ist nur durch Mikroskopie des Darminhalts oder molekulare Diagnostik möglich.

Auch Jagdhunde sind nicht vor einer Ansteckung mit dem Fuchsbandwurm geschützt. Sie können durch den Verzehr von Mäusen zum Ausscheider der infektiösen Wurmeier werden und somit ihre Besitzer infizieren. Zudem können Hunde als Zwischenwirte schwere Leberschäden erleiden, die nur schwer oder gar nicht behandelbar sind.

Die Bandwurmeier sind bei kühlen Temperaturen über Monate bis Jahre infektiös, können in der Luft verweilen und werden nur durch Abkochen oder Einfrieren bei -80°C für mehrere Tage abgetötet. Der Verzehr von Waldfrüchten, wie Beeren, birgt zwar ein theoretisches Infektionsrisiko, jedoch gilt dieses als sehr gering. Es ist dennoch ratsam, Waldfrüchte vor dem Verzehr gründlich zu waschen.

Fuchsbandwurm in Vorarlberg

Die letzte gezielte Untersuchung von Vorarlberger Rotfüchsen liegt zwischenzeitlich einige Jahre zurück (2017), an der Relevanz von Präventionsmaßnahmen hat sich aber seither nichts geändert. Im Zuge der Untersuchung von über 400 Füchsen zeigte sich, dass über 45 % der Füchse mit dem Bandwurm infiziert waren. Vorarlberg liegt damit an der unrühmlichen Spitze des bundesweiten Vergleiches. Im Vergleich zu den frühen 1990er-Jahren, als rund 30 % der Füchse befallen waren, war ein starker Anstieg festzustellen. Da Füchse auch

zunehmend in bewohnte, städtische Gebiete vordringen, erhöht sich das Risiko für eine Ansteckung in Menschennähe.

Schutz vor Ansteckung im Garten und beim Beerensammeln:

Eine potenzielle Gefahr besteht ebenfalls beim Sammeln von Beeren oder Pilzen, die mit Bandwurmeiern kontaminiert sein könnten. Auch wenn wissenschaftliche Studien darauf hinweisen, dass die Ansteckungsgefahr durch den Verzehr von Waldfrüchten eher gering ist, sollten Beeren und Pilze vor dem Verzehr gründlich gewaschen werden. Eine höhere Infektionswahrscheinlichkeit besteht, wenn Hunde in der Nähe von Gemüse- oder Blumenbeeten ihre Losung absetzen.

PCR-Tests für Füchse und Hunde

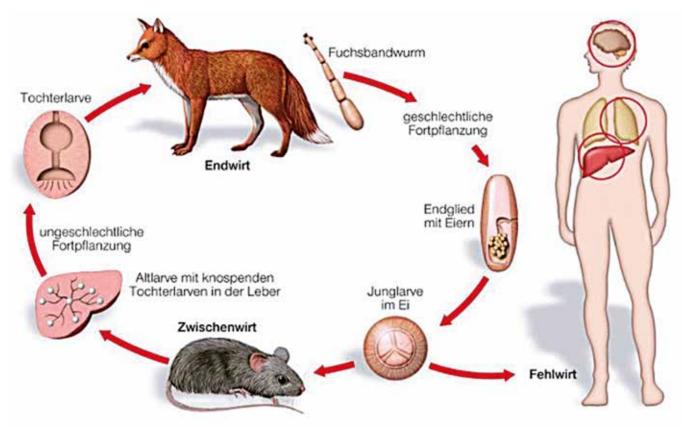
Seit der Coronapandemie ist der Begriff PCR-Tests weithin bekannt. Am Forschungsinstitut für Wildtierkunde in Wien (FIWI) wurde eine PCR-Methode entwickelt, um den Fuchsbandwurm in Kotproben von Füchsen und anderen Caniden nachzuweisen. Diese Methode ist effizienter als die mikroskopische Untersuchung, da sie nur eine sehr geringe Kotmenge benötigt und somit auch bei geschonten oder nicht jagdbaren Wildtieren wie dem Wolf angewendet werden kann. Jagdhunde können ebenfalls auf eine mögliche Infektion getestet werden, um Gewissheit zu erlangen oder den Erfolg einer Entwurmung zu überprüfen.

Schutzmaßnahmen für Jäger und Hunde

Erkrankungsfälle beim Menschen durch den Fuchsbandwurm werden in den Jahresberichten des Bundesministeriums mit etwa 13 Fällen pro Jahr angegeben. Seit 2011 sind die Fallzahlen gestiegen. Um eine Infektion zu vermeiden, sollten Jäger beim Bergen und Abbalgen von Füchsen Einmalhandschuhe und FFP2-Masken tragen, da diese vor den unsichtbaren, aber infektiösen Eiern des Bandwurms schützen. Nach der Jagd sollte die Kleidung bei mindestens 60°C gewaschen und auf Handhygiene geachtet werden. Regelmäßige Kontrolluntersuchungen auf Antikörper gegen den Fuchsbandwurm sind empfehlenswert.

Jagdhunde sollten mindestens alle drei Monate entwurmt werden, bei besonders engem Kontakt mit Wildlosung, etwa durch koprophages Verhalten (Fressen von Kot), alle 4-6 Wochen. Es ist jedoch zu beachten, dass Kombinationspräparate zum Auftropfen oft nicht gegen Bandwürmer wirken. Regelmäßige Kotuntersuchungen sind sinnvoll, um den Entwurmungserfolg zu kontrollieren. Bei Bedarf kann auch eine molekulargenetische Untersuchung des Hundekots am FTWI durchgeführt werden.

Fuchsbandwurm - Entwicklungszyklus und Infektion des Menschen



JAGD ÖSTERREICH: RENATURIERUNGSGESETZ

Brüsseler Diktat oder Chance für die Jagd?



Die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur hat das Ziel, bis zum Jahr 2030 mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle bedürftigen Ökosysteme wieder in einen guten Zustand zu versetzen.

Eines vorweg: Das politische Hickhack der letzten Wochen rund um das Abstimmungsverhalten der Klimaschutzministerin in Brüssel ist nicht das Thema und bietet genug Stoff für kommende Prüfungen oder Doktorarbeiten aus Verfassungs-, Verwaltungs- und EU-Recht.

Eine Rückschau

Ministerin Gewessler hat gegen den erklärten Willen der Länder und des Koalitionspartners ministeriert. Damit hat Österreich als Zünglein an der Waage die Mehrheit für die Renaturierungsverordnung in Brüssel geschaffen. Aus jagdlich-pragmatischer Sicht ist dieses Faktum zur Kenntnis zu nehmen, ob es uns schmeckt oder nicht.

Aber was heißt das für die jagdliche Zukunft?

Die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur hat das Ziel, bis zum Jahr 2030 mindestens 20 Prozent der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle bedürftigen Ökosysteme wieder in einen guten Zustand zu versetzen. In einem ersten Schritt soll nun die Verordnung auf die Mitgliedsstaaten heruntergebrochen werden. Hier kommt ein echter Brocken an Arbeit auf die Verbände zu. Denn eine aus jagdlicher Sicht erfolgreiche Umsetzung dieser Verordnung verlangt nach praxisgerechten Lösungen vor Ort, und diese müssen wir gemeinsam mit unseren Partnern aus Land- und Forstwirtschaft im Prozess vehement einbringen.

Ob die Grundeigentümer die Inhalte der Verordnung mittragen werden, steht auf einem anderen Blatt – und das hat einen Grund. Der nennt sich schlicht und ergreifend Eigentum.

Zur Erinnerung: Das Jagdrecht fließt unmittelbar aus dem Recht auf Eigentum an Grund und Boden. Wird aus Brüssel vorgegeben, was auf Grundflächen zu machen ist, stellt dies einen Eingriff in das Eigentumsrecht dar, weil der Grundeigentümer unter Umständen nicht mehr so bewirtschaften kann, wie er es für sein Eigentum als notwendig und sinnvoll erachtet. Er empfindet dies als Enteignung. Akzeptanz erreicht man anders, und dies ist die große Schwäche dieser Verordnung und der wahre Schaden für die Lebensräume unserer heimischen Wildarten.

Oder wäre es für Sie in Ordnung, wenn man Ihnen die Bepflanzung Ihrer Blumenkästen vorschreibt? Mitnichten! Daher müssen wir als Jägerschaft besonders vorsichtig sein, wenn ins Grundeigentum eingegriffen wird. Es schwächt nämlich die Position unserer Partner – und davon haben wir nur wenige!

Umso wichtiger ist es daher, dass wir uns in der kommenden Legislaturperiode nicht auseinanderdividieren lassen und als Praktiker an Lösungen arbeiten, auch wenn uns die Suppe von anderen eingebrockt wurde. Weidwerk statt Mundwerk also.

WALDVERJÜNGUNG-WILD-SCHADEN-KONTROLLSYSTEM

Begang der WWKS-Steuerungsgruppe am 14.10.2024



Der Wald in Vorarlberg hat eine hohe Bedeutung, als Ökosystem und Wirtschaftsraum, aber auch für die Reinigung des Wassers die Erholung der Bevölkerung und nicht zu Letzt als Schutzwald, ohne den weite Bereiche des Landes nicht besiedelbar wären. Im Zuge der Klimaveränderungen sind widerstandsfähige und artenreiche Wälder die beste Garantie dafür, dass auch nachfolgende Generationen in Vorarlberg einen chancenreichen Lebensraum vorfinden. Die Voraussetzungen dafür sind nicht schlecht. Im mitteleuropäischen Vergleich sind unsere Wälder sehr naturnah und wir haben hohe Niederschläge. Strukturierte Mischwälder die aus verschiedenen Baumarten aufgebaut sind können alle Waldfunktionen nachhaltig am besten erfüllen.

Neben einer kleinflächigen nachhaltigen Bewirtschaftung ist es auch wichtig, dass die Wildpopulationen die Tragfähigkeit des Lebensraumes nicht übersteigen. Um den spezifischen Einfluss des Schalenwildes auf die Verjüngungsdynamik abbilden zu können wurde das WWKS etabliert. Durch den Vergleich einer gezäunten und einer ungezäunten Fläche kann bei ansonsten gleichen Standortbedingungen wie Überschirmungsgrad etc. langfristig beobachtet werden, ob ein zu hoher Verbissdruck zu Schäden am Wald wie z.B. dem Verlust von Schlüsselbaumarten oder wichtigen Mischbaumarten führt. Die Ergebnisse fließen in die Forstlichen Gutachten ein und sind somit Basis für die Abschussplanungen.

Das WWKS wird nur auf Ebene der Wildregion ausgewertet – Aussagen über Teile der Wildregion oder gar einzelne Jagdgebiete lassen sich aus den Ergebnissen nicht ableiten. Auch können Wildregionen nicht miteinander verglichen werden. Das WWKS lebt von der intensiven Beteiligung aller Akteure und es ist ausdrücklich vorgesehen, dass sich Grundeigentümer wie auch Jagdnutzungsberechtigte an den Aufnahmen beteiligen.

Am 14.10.2024 war die Steuerungsgruppe unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Reimoser an verschiedenen Zaunstandorten sowohl in der Forstregion Süd als auch der Forstregion Nord um die Erfahrungen der ersten Folgeaufnahme zu diskutieren. Dabei wurden im Gelände Zäune angeschaut, bei denen sich spezifische Fragen aufgetan hatten, um daraus Empfehlungen für die weitere Umsetzung abzuleiten. Die Steuerungsgruppe wurde von Herrn Landesrat Christian Gantner eingesetzt um das WWKS zu begleiten und sie stellt ein wichtiges Forum dar, in welchem alle beteiligten Akteure vertreten sind.

Unter anderem wurde besprochen, dass die Ergebnisse, welche auf der Homepage des Landes veröffentlicht sind, auch auf der Homepage der Jägerschaft verlinkt werden. Auch soll zusätzlich zum Handbuch eine Erläuterung hinzugefügt werden um die komplexen Tabellen besser zu verstehen.



Sicherlich hast du schon den größten bei uns vorkommenden Landvogel beobachtet, wie er mit seinem langen Hals, dem spitzen roten Schnabel und den sehr langen Beinen in einem Feld herumstolziert. Störche messen vom Kopf bis zu ihrem Schwanz rund 110 cm und wenn sie ihre Flügel ausbreiten, haben diese eine Spannweite von 220 cm. Das ist riesig!! Bei uns kommt der Weißstorch am häufigsten vor. Durch sein weißes Gefieder ist er gut erkennbar. Nur die Schwingen der Flügel sind schwarz gefärbt.



Störche fühlen sich bei feuchten Wiesen und Weihern mit Baumgruppen sowie Sümpfen sehr wohl. Den Wald meiden sie eher.

Wenn Störche schlafen oder ruhen, stehen sie oft auf einem Bein und stecken Kopf und Schnabel in die langen Federn des Halses.

KLAPPERSTORCH DER BABYS BRINGT?

Die Störche kommen in zahlreichen Märchen und Sagen vor und bei vielen Völkern galt der Klapperstorch als Glücksbringer oder Fruchtbarkeitssymbol. Deshalb waren und sind die großen Nester auf Dächern sehr erwünscht.



Der Storch heißt Klapperstorch, weil er mit seinem langen Schnabel klappernde Geräusche macht. Dieses Klappern ist weit zu hören und dient zur Begrüßung sowie zur Verständigung mit dem Partner. Mit dem lauten Klappern werden auch fremde Störche vom Nest verjagt. Störche können ziemlich lange leben. Der älteste bekannte Storch wurde in freier Wildbahn rund 30 Jahre alt.

TOLLER HOCHBAUER XXL

Nach der Paarung im April, wenn sie aus dem Süden zurückgekehrt sind, starten die Störche gleich mit dem Nestbau. Sie bauen ihre großen, imposanten Nester im XXL-Format aus losen aufgeschichteten Zweigen und Ästen auf hohen Bäumen, Häusern, Kaminen und sogar auf Felsen. Oft verwenden sie das gleiche Nest vom Vorjahr und verbessern es.

Das Storchenweibchen legt meist drei bis fünf weiße Eier und nach gut 30 Tagen schlüpfen die Jungen. Wenn die ersten Eierschalen aus dem Nest gefallen sind, beginnt eine stressige Zeit für das Storchenpaar, da die Jungen ständig hungrig sind. Gut, dass sich die beiden Elternteile die Aufzucht der Jungen teilen. Ohne Pause muss das Futter herbeigeschafft werden, während ein Elternteil immer am Nest bleibt und wacht, die Jungen wärmt und vor Regen oder Feinden schützt.

Im Juni bzw. Juli sind die Jungen bereits flügge und verlassen das Nest. Störche sind meist mit 3 Jahren geschlechtsreif und ihrem Partner über viele Jahre treu.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Was fischen Störche besonders gerne:

Der Storch ist der größte vorkommende:

Der Storetrist der globte vorkommende.

Wie nennt man die Beine in der Jägersprache?

Wie nennt man die Flügel in der Jägersprache?

Wie herm man die riogerm der sagersprache

Welche Farbe hat der spitze Schnabel?



Storchennest in der Jägersprache:



Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe 03/2024: GEWÖLLE

LANGSCHNABEL MIT GROSSEM APPETIT

Nicht nur die Jungen, sondern auch die ausgewachsenen Störche haben einen gewaltigen Appetit.



Mit den langen schlanken Beinen waten sie gerne durchs tiefere Wasser und fischen mit dem spitzen Schnabel geschickt kleine Frösche.

Ausgewachsene Weißstörche haben kaum Feinde in unserer Region. Trotzdem gibt es Dinge, die ihnen das Leben erschweren. Oft leiden sie unter Parasiten, die Landwirtschaft verringert ihren Lebensraum und viele überleben den Flug ins Winterquartier nicht.

JÄGERSPRACHE

Paarungszeit – Balz im Wasser suchen – stechen Laut (geben) – klappern Flügel – Schwingen Beine – Ständer Hals – Stingel



GROSSER ZUGVOGEL

Vor Einbruch des Winters ziehen die Weißstörche rund 10.000 km in den Süden. Dort finden sie wärmere Temperaturen und ausreichend Futter. Dabei fliegen sie eher den Weg über das Land. Da Störche so groß sind, sind sie auf die Thermik angewiesen. Diesen Aufwind brauchen sie, um den Weg zu schaffen. Viele der Störche bei uns im Land machen sich aufgrund der milderen Winter gar nicht mehr auf die Reise.



TESTE DEIN JAGDWISSEN!

1. Welche der genannten Arten gehören zur Familie der Habichtartigen?

a) Sperber

c) Turmfalke

b) Bartgeier

d) Rotmilan



4. Welche dieser Hunderassen zählt zu den Schweißhunden?

a) Alpenländische Dachs-

bracke

c) Hannoverscher Schweißhund

b) Brandlbracke

d) Tiroler Bracke



2. Wie alt wurde die älteste im Vorjahr erlegte Gamsgeiß in Vorarlberg?

a) 16 Jahre

c) 20 Jahre

b) 18 Jahre

d) 22 Jahre



5. Aus einem Schirm werden welche Wildarten bejagt?

a) Rotwild

c) Schneehühner

b) Rabenkrähen

d) Birkwild



3. Um welche Waffe handelt es sich?

- a) Doppelbüchsdrilling
- c) Hahnbüchsflinte
- b) Bockbüchsflinte
- d) Bockdrilling



6. Um welchen Bruch handelt es sich?

- a) Wartebruch
- b) Warnbruch
- c) Standortbruch
- d) Leitbruch



7. Als Wildruhezone gelten...?

a) Umkreis von 300m um eine Rotwildfütterungb) alle Wildeinstandsgebiete c) Gebiete mit waldgefährdenden Wildschäden



10.In welchen Abständen werden Hündinnen läufig

a) 4 bis 6 Monate c) 8 bis 10 Monate b) 6 bis 8 Monate d) 10 bis 12 Monate



8. Welche Futtermittel zählen als Grundfutter für Rotwild?

a) Körnermais

c) Heu

b) Grassilage

d) Leguminosen



11. Ein nicht verendetes Stück wird vom Hund gestellt und verbellt – wie nennt sich der Laut?

a) Hetzlaut

c) Weidlaut

b) Standlaut

d) Bail



9. Welche Erkrankung führt zur teilweisen Weißfärbung bei Tieren?

a) Vitiligo

c) Melanismus

b) Albinisums.

d) Leuzismus.



12. Welche Auswirkungen haben Hirschlausfliegen auf das Wild?

a) übertragen Krankheiten. b) saugen Blut und schwä-

chen das Wild.

c) verursachen Unruhe und

Hautirritationen.

d) befallen nur kranke Tiere.





Das Österreichische Jägerschaftsschießen fand am 30. August 2024 turnusgemäß in Oberösterreich statt. Bei hochsommerlichem Wetter wurde in Viecht ein äußerst anspruchsvoller Jagdparcours ausgetragen. Dieser Tontaubenstand bot alles, was das Herz eines jeden Jägers und Schrotbewerbsteilnehmers begehrt.

Herausforderungen im Training

Bereits im Training stellten die Schützen aus den acht teilnehmenden Bundesländern – die Mannschaft aus dem Burgenland war in diesem Jahr leider nicht dabei – fest, wie schwierig und anspruchsvoll die dort geworfenen Tauben waren. Es sei vorweggenommen, dass der Wettbewerb am darauffolgenden Tag noch herausfordernder gestaltet wurde. Dies spiegelte sich auch in den Schrotergebnissen wider.



Die Vorarlberger Mannschaft

Die Vorarlberger Mannschaft bestand aus den Schützen Markus Amann, Gregor Deuring, Hubertus Deuring, Hubert Fenkart, Peter Tabernig und dem Mannschaftsführer Dr. Heinz Hagen.

Ergebnisse im Jagdparcours

Vorarlberg startete mit dem Schrotprogramm, konnte sich jedoch auf die verschärften Bedingungen des Jagdparcours und des Compact Sporting Parcours mit 5 Einzeltauben und 10 Doubletten nicht ausreichend einstellen. Mit einer Trefferquote von 55 % für das gesamte Team war kein Spitzenplatz zu erwarten. Unser jüngstes Mitglied, Gregor Deuring, war mit 30 von 50 getroffenen Tauben der treffsicherste Schütze, dicht gefolgt von den anderen Teammitgliedern. Am Ende reichte dieses Ergebnis für den 7. Platz, knapp vor Salzburg und nur geringfügig hinter Tirol.



Anspruchsvolles Niveau des Bewerbs

Die hohe Qualität des Bewerbs, die auf dem Niveau eines internationalen Grand Prix lag, überraschte auch die Spitzenschützen der traditionell starken Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Wien. Selbst Niederösterreich, der Gewinner der Schrotdisziplin, erzielte lediglich eine Trefferquote von 80 %, wodurch sich das Vorarlberger Ergebnis relativierte. Nur sechs Schützen erzielten mehr als 40 Treffer, wobei der Sieger "nur" 43 Tauben traf. Ein solches Ergebnis hätte in anderen Jahren nicht für eine Platzierung unter den Top 10 gereicht.

Erfolg in den Kugeldisziplinen

In den Kugeldisziplinen konnte Vorarlberg jedoch überzeugen und erreichte den unerwarteten 3. Platz, was der Mannschaft die Bronzemedaille einbrachte. Heinz Hagen war hier der beste Einzelschütze der Vorarlberger und belegte mit 194 Ringen den 6. Platz.



Mannschaftsführerschießen

Das traditionell durchgeführte Mannschaftsführerschießen ging an die Steiermark (Daniel Promitzer). Heinz Hagen wurde Fünfter, erzielte jedoch in der Kugelwertung als Einziger die Höchstzahl von 100 Ringen. Auch in diesem Bewerb wurde das Endergebnis stark vom Schrotergebnis beeinflusst.



Dank an die Vorarlberger Jägerschaft

Die Mannschaft möchte sich an dieser Stelle herzlich bei der Vorarlberger Jägerschaft dafür bedanken, dass sie jedes Jahr eine Delegation zu diesem schönen und interessanten jagdlichen Schießbewerb entsenden darf. Dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt das Beispiel Burgenland: Nachdem dort die öffentliche Hand "das Zepter übernommen hat", werden auch grundlegende und zentrale Themen der Jagd – wie das jagdliche Schießen – in einer rein politischen Konstellation hinterfragt.

Dr. Heinz Hagen, Landesschiessreferent





Am 27. Juli trafen sich bereits zum 20. Mal die Schützinnen und Schützen des Auer Jägerstammtisches zum Öberle Jagdschießen am Fuße der Kanisfluh.

Bericht: Petra Kuntzer

Bei herrlichem Wetter wurde der Jagdparcours aufgebaut, so dass pünktlich um 14 Uhr der Schießwettbewerb beginnen konnte. Mit insgesamt 34 Teilnehmern:innen wurden in diesem Jahr auch einige Gastschützen:innen begrüßt.

Den Gesamtsieg sicherte sich Bernhard Moosbrugger (Au) vor Pirmin Moosbrugger (Au) und Hermann Albrecht (Au). Diese Reihenfolge ergibt sich auch beim Ergebnis der Herren. Bei den Damen ging der diesjährige Sieg an Verena Kohler (Au) vor Petra Kuntzer (Au) und Kathrin Dietrich (Schoppernau). Die Gästeklasse entschied Günther Sutterlüty (Egg) für sich. Auf den Plätzen folgten Jonas Greber (Egg) vor Isabella Deuring (Au).

Die von Bernhard Moosbrugger gestalteten Trophäen wurden durch Hermann Rüf und Helmut Beer überreicht. Alle Schützen:innen des Auer Stammtisches konnten sich in traditioneller Manier ein Geschenk vom reich bestückten Gabentisch aussuchen.

Die vom Vorjahressieger Bernhard Moosbrugger gestiftete Ehrenscheibe wurde an den stolzen Sieger Pirmin Moosbrugger überreicht, der sie voller Freude entgegennahm.

Das Öberle Jagdschießen fand bei einem leckeren Abendessen und geselligem Beisammensein im Alpengasthaus Edelweiß am Öberle einen gemütlichen Ausklang.

Herzlicher Dank gilt den Grundbesitzern Willi und Stefan Kohler mit Familien, Hermann und Josef Rüf, dem Team des Edelweiß am Öberle, sowie allen an der unfallfreien Durchführung beteiligten Helfern:innen.

Bis zum nächsten Jahr verbleiben wir mit einem Weidmannsheil!



Bericht: Martin Schnetzer

Die diesjährige Herbstprüfung am 11/12.Okt.2024 in Aspach in Oberösterreich wurde von unseren Teilnehmern äußerst erfolgreich absolviert.

So erreichte Michele Martilotti, Lustenau, mit seinem DW-Rüden Lucky vom Klingenwald, die VGP mit einem 1.Preis und den Prüfungssieg. Gerhard Gmeiner aus Langen bei Bregenz, erreichte mit Freya vom Hubertuskopf einen ganz wichtigen Schritt in Richtung Zuchttauglichkeit. Sie konnte in den Kopfnoten eine volle Bank erreichen.

Die konsequente Übungstätikeit zeigt ihre Früchte und Ernte. Die Landesgruppe Vlbg, der Deutschen Wachtelhunde Österreich, gratuliert den sehr passionierten Hundeführern mit einem kräftigen HO RÜD HO.

Als Richter waren Karlheinz Würder, Mf Gottfried Schatzmann und Mf Martin Schnetzer mit dabei. Karoline Martilotti und Martin Bertel waren als Begleiter mit dabei. Untergebracht waren wir wieder im ausgezeichneten GH-Wirts-Wimpling in Mettmach.





Auf großes Interesse stieß die Einladung der Bezirksgruppe Bregenz zur diesjährigen Landeshubertusfeier am Kaiserstrand in Lochau, welcher zahlreiche Jägerinnen und Jäger aus nah und fern, aber auch eine beachtliche Anzahl an politischer Prominenz gefolgt sind.

Bericht: Johannes Kaufmann Fotos: Johannes Kaufmann, Land Vorarlberg/7PRO.TV

Herbstlich, in bunte Farben getaucht und abgerundet durch einen glühenden Sonnenuntergang am See, präsentierte sich am Samstag den 19. Oktober 2024 der Garten des Seehotels am Kaiserstrand zum diesjährigen Erntedank der Jäger. Rund 300 Personen, Jägerinnen, Jäger und Jagdinteressierte fanden sich zu diesem ehrwürdigen Anlass ein.



LJM Christoph Breier bei der Hubertusansprache

Bezirksjägermeister Hans Metzler eröffnete die Landeshubertusfeier. Neben der Begrüßung der Ehrengäste fand er dankende Worte für den Hausherrn des Hotels Axel Pfefferkorn und ebenso an alle, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben. Ein spezieller Dank galt der Hauptorganisatorin Sabine Spieler-Lemaire für die hervorragende Organisation, unterstützt natürlich vom Organisationskomitee Hans Metzler, Jürgen Hagspiel und Johannes Kaufmann. Nach der Hubertusfeier am Berg im letzten Jahr war das Bestreben, auch die Hofsteig- und Rheintalgemeinden in das Bezirksgeschehen einzubinden. Ein Bezirk, eine Gemeinschaft, so fiel die Wahl schlussendlich auf den Kaiserstrand. Ein gebührender Rahmen für eine Landeshubertusfeier am See.

Den Organisatoren waren die traditionellen Gepflogenheiten äußerst wichtig. Ein besonderer Höhepunkt war die Messgestaltung durch den Abt von Wettingen-Mehrerau, Vinzenz Wohlwend. Mit Bischofsstab und Mitra feierlich, humorig und mit weidmännisch traditionellen Gedanken in seiner Hubertusansprache zelebrierte er die heilige Messe, musikalisch umrahmt von den Rheintaler Jagdhornbläsern unter der Leitung

von Hornmeister Gerhard Humpeler und dem Chor Andrea & Margot & Michael. Dr. Georg Rüscher hat im Vorfeld den Gottesdienstablauf fixiert und den Ablauf der Hubertusmesse begleitet.



Vinzenz Wohlend, Abt von Wettingen-Mehrerau bei der Messfeier

Wildbiologe Hubert Schatz stellte den von Markus Kremmel in Sibgratsfäll Süd erlegten Hubertushirsch "Anton" vor. Auch die Beihirsche von Günther Graf (Kleinwalsertal) und Bernhard Kaufmann (Mellau III) fanden entsprechende Beachtung.

Die Hubertusansprache von Landesjägermeister Dr. Christoph Breier war breit gefächert.

Zur Jagdethik gehört nicht nur die Einhaltung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen wie Schonzeiten oder Einschränkungen der Nachtjagd mit speziellen technischen Hilfen, sondern auch das Beschreiten neuer Wege bei gleichzeitigem Erhalten alter Traditionen, das Verständnis für einen arten-

reichen, biodiversen und gesunden Wald genauso wie unsere Anwaltschaft für die Lebensbedürfnisse des Wildes, wie auch das Verständnis für die Anliegen und Wünsche unseres jeweiligen Gegenüber mit Achtung seiner Meinungsfreiheit. Sei das der Förster oder die Mountainbiker/in, der Variantenskifahrer/in oder die Schneeschuhwanderer/in, der Großraubwildbefürworter oder die Älpler/in.

Der Umgang mit seinem andersdenkenden Nächsten sollte unter Beachtung der "Goldenen Regel" stattfinden, sei das beim Thema Wolf oder TBC, beim Thema Lärche, Tanne oder Biodiversität, die Themen Tourismus oder Naturnutzer in unterschiedlichster Art. Die Einhaltung der "Goldenen Regel" in all unseren Begegnungen und Diskussionen ermöglicht eine ethisch sehr hohe Gesprächskultur und bedeutet, auf die Jagdausübung bezogen, das Einhalten von Weidgerechtigkeit und einen sorgsamen Umgang mit unserer Natur, mit Wald und Wild.

Sein zweiter Themenschwerpunkt ist seine Sorge um das Ehrenamt und dabei vor allem um die Zukunftsperspektive des Ehrenamtes. Grundsätzlich ist das Ehrenamt ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesellschaft, ohne den heute wohl nichts so funktionieren würde, wie wir es derzeit erleben. Zu den wichtigsten Vorteilen des Ehrenamts gehört die positive Wirkung auf die Gesellschaft. Ehrenamtliche Arbeit stärkt das soziale Gefüge und fördert den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft. Sie hilft, soziale Probleme zu lösen und bietet Unterstützung in Bereichen, in denen staatliche oder auch private Institutionen an ihre Grenzen stoßen. Freiwilliges Engagement ermöglicht es, Lücken im sozialen Netz zu schließen und trägt zu einer inklusiven Gesellschaft bei, in der Jede/r die Möglichkeit hat, Unterstützung zu erfahren.



Abendstimmung am Kaiserstrand

Diese zwei Botschaften möchte ich Euch mit auf den Weg geben, so der Landesjägermeister. Die Einhaltung der "Regula aurea", der "Goldenen Regel" im Umgang mit unserem Nächsten, mit Mensch und Natur, und die Achtung und Dankbarkeit für das großartige Engagement im Ehrenamt für unseren Verein.

Im Anschluss an die Hubertusansprache folgten die Grußworte von der politischen Seite und die der Ehrengäste und die Jägerbriefverleihung an 26 Jungjäger und Jungjägerinnen sowie einem frischgebackenen Jagdschutzorgan. Mit der feierlichen Aufnahme in die Jägerschaft soll den Jungjägern Respekt gezollt werden, dass sie bereit sind, sich verantwortungsvoll mit Natur, Wild und Weidgerechtigkeit auseinander-



zusetzen. Insbesondere mit der Weidgerechtigkeit, zentraler ethischer Grundsatz, der die Achtung und den Respekt gegenüber dem Wild aufzeigt. Nebst den Jägerbriefen durften sie sich über Geschenke von Margot Deuring und Huber Juwelier Bregenz erfreuen.

Für das Organisationskomitee war es auch von äußerster Wichtigkeit, die seit jeher gelebten Traditionen einer Hubertusfeier in den Vordergrund zu stellen. Aber genauso wichtig sind Erneuerungen, zeitgemäße Programmpunkte, um auch den Interessen der "Jungen" gerecht zu werden. Die Edelstein-Pirsch und das Open-Air-Konzert sollen ein Zeichen setzen, der jungen Generation aufzuzeigen, dass altgelebte Traditionen sich sehr wohl mit der heutigen Moderne ergänzen lassen. Bei der Edelsteinpirsch wurde von selbstgezeichneten Schmuckstücken mit jagdlichem Charakter ein Sieger ermittelt (durch die Huber-Jury), dessen Entwurf nun für den Sieger als Unikat gefertigt wird. Gewinnerin des Wettbewerbs war Theresa Lorenzi aus Au.

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten durch kulinarische Köstlichkeiten im Innen-und Außenbereich des Hotels. Zum Ausklang und als Abschluss der diesjährigen Landeshubertusfeier gab die Musikgruppe "Krauthobel" ein Privatkonzert im Außenbereich des Seehotels. Nicht nur die "Jungmannschaft" sondern jegliche Altersklassen erfreuten sich an der Vorarlberger Kultband.



Dinko Alavanja, Egg; Fabian Bauer, Höchst; Roland Berchtold, Schwarzenberg; Claudia Bodemann, Schwarzenberg; Daniela Brenner, Mellau; Armin Fidler, Hörbranz; Nelio Fink, Riefensberg; Veronika Fink, Lingenau; Jakob Greber, Bildstein; Ignaz Hammerer, Goldau; Bernhard Hehle, Hörbranz; Berghild Huschle, Möggers; Michael Jäger, Andelsbuch; Christoph Kessler, Lauterach; Gerhard Kranzelbinder, Riefensberg; Johannes Kranzelbinder, Florian Nenning, Bildstein; Phillipp Peter, Au; Fabio Pfeiffer, Hard; Sandro Pichler, Lauterach; Katharina Presslauer, Höchst; Stefan Ritter, Alberschwende; Cordy Rohner, Fussach; Johannes Scherrer, Au; Martin Schneider, Fußach; Peter Schneider, Schwarzenberg; Maria Simma, Hard; Thomas Simma, Mellau; Sebastian Smodics, Bregenz; Reingard Sutterlüty, Lochau; Christian Voplakal, Lauterach; Hermann Warger, Hard; Clemens Winsauer, Wolfurt;



Die traditionelle Hubertusmesse des Großwalsertaler Jägerstammtisches wurde in der Pfarrkirche gefeiert.

Bericht und Foto: Doris Burtscher

Zur Hubertusfeier des Großwalsertaler Jägerstammtisches trafen sich Jäger und Jagdinteressierte bei der Pfarrkirche Fontanella. Die feierliche Hubertusmesse wurde von Pfarrer August Bechter zelebriert und von den Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt. Pfarrer August Bechter würdigte in seiner Predigt die Arbeit der Jäger und wünschte ihnen viele schöne Erlebnisse in der Natur. Die Bevölkerung und Jägerinnen und Jäger, die in Tracht und jagdlicher Festtagskleidung an der Hubertusmesse teilgenommen haben, zogen nach ein paar Musikstücken der Jagdhornbläser des Bezirkes Bludenz in den Gemeindesaal. Dort feierten Hegeobmann Edwin Kaufmann und Robert Müller (Jägerstammtisch Großwalsertal) mit den Gästen den heiligen Hubertus. Für die musikalische Unterhaltung sorgten in bewährter Form die Musikanten des Allgäu Sound.









Am 24. August fand bei sommerlichen Temperaturen die diesjährige Abwurfstangenschau der Hegegemeinschaft 1.2 am idyllischen "Bädle Laterns" statt. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger, Grundbesitzer, Freunde der Jagd sowie Gäste wurden von Hegeobmann Reinhard Metzler herzlich am Ufer des Fischweihers begrüßt. Auch die Jagdhornbläsergruppe des Bezirks Feldkirch, unter der Leitung von Obmann Markus Keckeis und Hornmeister Martin Weiss, trug mit ihrer musikalischen Umrahmung zur besonderen Atmosphäre der Veranstaltung bei.

Insgesamt wurden die Stangen von 42 Hirschen der Klassen III, II und I aus sechs Revieren der Hegegemeinschaft 1.2 präsentiert. Die Jagdschutzorgane und Jagdnutzungsberechtigten der einzelnen Reviere stellten die gefundenen Abwurfstangen in der natürlichen Kulisse des Laternsertals aus. Die Vielfalt der präsentierten Stangen verdeutlichte die erfolgreiche Hegearbeit in den Revieren.

Ein besonderer Dank des Hegeobmanns ging an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen: Die JSO, JNB und Jäger, die die Abwurfstangen im Frühjahr gesammelt und zur Verfügung gestellt hatten, sowie die zahlreichen freiwilligen Helfer, die beim Auf- und Abbau der Präparate halfen. Ebenso dankte er Bernhard Nöckl und seinem Team von der Agrar Rankweil für die Bereitstellung des Platzes und die Dekoration mit Weißtannenzweigen. Auch der Wirt des "Bädle Laterns", Oliver

Neuwirth, und sein Team wurden für die ausgezeichnete Bewirtung gewürdigt.

Die Abwurfstangenschau bot nicht nur einen Einblick in die erfolgreiche Jagd und Hege der Region, sondern schuf auch Raum für gute Gespräche und den Austausch unter Gleichgesinnten. Die Veranstaltung verdeutlichte, wie wichtig das Zusammenspiel zwischen Natur, Jagd und Gemeinschaft für den Erhalt unserer Lebensräume ist.



Hegeobmann Reinhard Metzler





Wir suchen für die Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum eine oder einen

Expertin oder Experten für Jagd und Wildökologie mit einem Beschäftigungsausmaß von 100%.

Unter Einbindung aller Stakeholder arbeitet unser Team im Funktionsbereich Jagd und Wildökologie schwerpunktmäßig an der Erstellung von Lösungsvorschlägen in den Spannungsfeldern Wild, Wald, Landwirtschaft, Großraubwild. Sowohl Sachverständigentätigkeit als auch Aufklärung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit stehen im Fokus.

Ihre Aufgaben:

- Begutachtung und Erstellung von Lösungsvorschlägen im Spannungsfeld Wald-Wild, Großraubwild-Landwirtschaft-Jagd, Wildschäden-Bestandsentwicklung
- Aufklärung, Beratung und Hilfestellung für Behörden, Grundeigentümer, Jagdverantwortliche und Forstorgane
- Sachverständigentätigkeit im Bereich Jagdwirtschaft und Wildökologie (Bezirkshauptmannschaften, UVP-Verfahren, Landesverwaltungsgericht)
- Unterrichtstätigkeit in Schulen, Vortragstätigkeiten und Öffentlichkeitsarbeit zu Jagdwirtschaft und Wildökologie, Mitwirkung in Jagdprüfungskommissionen
- Bejagung von Freihaltungen und Schutzwaldsanierungsgebieten, Abschuss von Problemtieren

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich Wildtierökologie- und Wildtiermanagement,
 Land- oder Forstwirtschaft oder ein für die Stelle relevantes Studium (240 ECTS)
- Mehrjährige einschlägige Berufserfahrung von Vorteil
- Abgeschlossene Jagdprüfung
- Ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten sowie Verhandlunsgeschick
- Hohes Maß an Team- und Kooperationsfähigkeit sowie Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen

Bitte bewerben Sie sich bis spätestens 17. November 2024 online über www.vorarlberg.at/stellenangebote.

Frau Ute Bickel, T +43 5574 511 20425, freut sich über Ihre Bewerbung.

Wir wertschätzen Vielfalt und begrüßen daher alle Bewerbungen.

Die Stelle ist in Gehaltsklasse 17 eingereiht. Bei Nachweis der erforderlichen Ausbildung und einschlägigen Berufserfahrung beträgt das Mindestgehalt € 6.160,20 . Das Gehalt kann sich nach den Bestimmungen des Landesbedienstetengesetzes 2000 über die Anrechnung von besonders geeigneter Berufserfahrung erhöhen.

Amt der Vorarlberger Landesregierung | Landhaus, 6901 Bregenz | www.vorarlberg.at

Entgeltliche Einschaltung des Landes Vorarlberg



Bericht: Birgit Ammann-Stieger

Am Donnerstag den 12. September fand im Feldkircher Wildpark die feierliche Verleihung der Jägerbriefe für den Bezirk Feldkirch für die Jungjäger statt. Trotz eines unerwarteten Kälteeinbruchs, der die Temperaturen deutlich sinken ließ, versammelten sich zahlreiche Gäste im Kiosk, um diesen besonderen Moment zu feiern. Das Wetter konnte niemanden davon abhalten, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Einblick in die Bezirksgruppe

Die feierliche Übergabe begann mit einer herzlichen Begrüßung durch den Bezirksjägermeister Wolfgang Hofmann, der die Bedeutung der Jägerausbildung und die Verantwortung, die mit dem Jägerbrief einhergeht, betonte. Ebenfalls stellte er den Ausschuss der Bezirksgruppe Feldkirch vor. Anschließend wurden die Jungjäger einzeln aufgerufen und erhielten ihre Jägerbriefe unter dem Applaus der Anwesenden. Herzliche Gratulation und ein kräftiges Weidmannsheil.

Stimmungsvolles Rahmenprogramm

Die Jagdhornbläser, unter der Leitung des erfahrenen Hornmeisters Martin Weiss, begleiteten die Zeremonie musikalisch und trugen zur festlichen Stimmung bei. Nach der offiziellen Verleihung folgte ein geselliger Umtrunk, bei dem Wildspezialitäten vom Grill serviert wurden, die bei allen Gästen großen Anklang fanden. Ein herzlicher Dank gilt allen Mithelfenden der Bezirksgruppe, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Jungjägerinnen 2024 -Bezirk Feldkirch

Artur Asmus, Koblach; Thomas Bauer, Mäder; Valentina Beck, Feldkirch; Noemi Bühler, Riedholz-CH; Maximilian Felder, Feldkirch; Robin Frommelt, Eschen-FL; Franz Häusle, Rankweil; Maximilian Häusle, Röthis; Ingrid Held-Meisinger, Feldkirch; Bianca Jäger-Schnetzer, Klaus; Martina Jasmin Lanz, Schellenberg-FL; Dominik Marte, Viktorsberg; Raphael Marxer, Ruggell-FL; Valentin Matt, Muntlix; Beat Müller, Feldkirch; Raphaela Muster, Feldkirch; Martin Saler, Koblach; Bettina Miriam Sehner, Feldkirch; Martina Soterius, Zwischenwasser; Patrick Telser, Balzers-FL; Ronny Tschiggfrei, Feldkirch; Simone Tschofen, Dafins; Mario Walser, Eschen-FL.



Die Feldkircher Jagdhornbläser übernahmen die musikalische Umrahmung





Hikmicro Alpex 4K A50EL Tag- und Nachtsichtgerät mit präziser Entfernungsmessung für effizientes Jagen



Sonderpreis € 999,00 (IR Strahler optional)

www.keckeis-jagd-fischerei.at info@keckeis-jagd-fischerei.at













* Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtlaufleistung von 250.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 7,1−8,4 l/100 km. CO₂-Emission 186 − 254 g/km. Symbolfoto.





Küchlerstraße 1 6800 Feldkirch Telefon +43 5522 73576 www.koch.autohaus.at



Bericht: Bernhard Morscher

Das Jagdmesser ist für jeden Jäger ein unverzichtbares Werkzeug, und die Anforderungen an dieses Utensil sind entsprechend hoch. Besonders wird es, wenn man sein eigenes Messer unter der Anleitung eines erfahrenen Schmieds herstellen kann. Neben einem erstklassigen Jagdmesser bleibt vor allem das Gefühl, etwas Einzigartiges mit den eigenen Händen erschaffen zu haben.

Die Materialien im Überblick:

- -Ein Stück Federstahl für Klinge und Erl
- -Zwei Messingstücke für Fingerschutz und Abschluss
- -Zwei Lederstücke als Zwischenlagen
- -Ein Stück Holz einer alten Zwetschke vom Schlossberg
- -Ein Stück Horn vom Berghirsch

Der Weg zum fertigen Messer: In der traditionsreichen Schmiede der ehemaligen Kieber Metallwerke in Röthis, die heute unter dem Namen *Steel Soul* betrieben wird (https://www.steel-soul.com), werden die Teilnehmer von Johannes und Ingo Neumayer herzlich begrüßt und mit der nötigen Schutzkleidung ausgestattet.

Der erste Schritt ist die Entscheidung über die Form des Messers und die Auswahl des Rohlings. Nachdem der Erl maschinell vorbereitet wurde, beginnt das Schmieden.

Stück für Stück nimmt der Rohling Gestalt an, bis er die gewünschte Form erreicht.

Es folgt der der intensive Arbeitsschritt des Schleifens, der mit größter Sorgfalt durchgeführt wird. Sobald der Rohling in seiner perfekt ist, wird er gehärtet. In glühendem Kirschrot wandert die Klinge ins Ölbad, um dort abzukühlen. Die Härte wird anschließend mit einer Prüffeile kontrolliert.

Nun widmen sich die Teilnehmer dem Griff: Fingerschutz und Abschluss aus Messing, Leder als Zwischenschicht, dazu das Zwetschkenholz vom Schlossberg und das Geweihstück vom Berghirsch –alles fügt sich zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Der Griff wird verklebt, erneut geschliffen und die Fingermulde ausgearbeitet. Zum Schluss wird das Messer geschärft. Für das Schärfen gibt es übrigens einen eigenen Kurs.

Das Endergebnis:

Ein einzigartiges Jagdmesser, das seinen Besitzer zuverlässig auf der Pirsch und in der Jagdhütte begleitet –ein Werkzeug von bleibendem Wert. Wer möchte, kann in einem weiteren Kurs eine passende Lederscheide herstellen.

Ein herzlicher Dank an die Kursleiter für dieses besondere Erlebnis.



Lea Engel-Klien mit ihrem Meisterstück..



Das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Die Schmiede der Kieber Metallwerke in Röthis bietet das passenden Ambiente.



Vom Entwurf zum fertigen Werkstück.

HERBST-GEWINNSPIEL

Gewinnt einen Messerschmiedekurs, Paarschmiedekurs, Messerschärfkurs, Bergstockschmieden, Damast-Jagdnicker, Damen-Yakut, Schärfsteine und vieles mehr!

Einfach Gewinnformular ausfüllen und mit etwas Glück gewinnen! Einsendeschluss ist der 08.12.2024. Die Gewinner werden im Anschluss veröffentlicht!

Teilnahme unter: https://www.steel-soul.com/

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist kostenlos.



15. - 18.01.2025

15.01.2025: Messerschärfen

16.01.2025:

Bergstock selber schneiden (geschmiedet wird dann später im Frühjahr)

17.01.2025: Jagdmesser Teil 1

18.01.2025: Jagdmesser Teil 2 + Scheide

LOHNGERBEREI LUTZ-BADER IN WEIßENBACH AM LECH



Die Gerberei Lutz-Bader befindet sich in Weißenbach am Lech in Tirol, mitten in der Naturparkregion Reutte-Lechtal, direkt an der Hauptstraße in Richtung Steeg-Warth bzw. ins nahegelegene Tannheimertal.

Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann

Sie ist eine der wenigen Gerbereien, die das traditionelle Handwerk des Gerbers als Familienbetrieb führt. 1923 wurde die Gerberei von Bartholomäus Lutz sen. gegründet und Margarete Bader, die jetzige Inhaberin, übt dieses Handwerk bereits in der dritten Generation aus. Dieses Handwerk erfordert schwere körperliche Arbeit. Trotzdem hat sie sich bereits im Kindesalter dazu entschieden, das Handwerk ihres Vaters zu erlernen, trotz Abraten ihrer Mutter, dass dies kein Handwerk für eine Frau sei. Sie waren fünf Mädchen im Hause Lutz, aber jeder stand es frei, sich für einen Beruf zu entscheiden. Margarete half bereits als Kind ihrem Vater in der Gerberei und hat damals schon die Liebe zur Gerberei entdeckt. Durch einen tragischen Arbeitsunfall ihres Vaters, Frau Bader war damals gerade mal 15 Jahre alt, war ihr Weg bereits vorgezeichnet. Sie absolvierte ihre Gerberlehre in einem Betrieb im nahen Deutschland, die sie 1983 mit der Gesellenprüfung abschloss, machte den Meister mit bereits 20 Jahren und übernahm den elterlichen Betrieb im Alter von 25 Jahren.

Die Grundsätze für die Gerberei Lutz ist eine schonende und umweltfreundliche Gerbung. Sie achtet auf eine ökologische

und chromfreie Produktionsweise. Als Hauptgerbstoff kommen Alaunsalze für die Pelzgerbung zum Einsatz. Ein weiteres Gerbverfahren stellt die sogenannte "Medizinalgerbung" dar. Hier werden durch Verwendung eines synthetischen Gerbstoffes waschbare Lammfelle hergestellt die auch unter der Bezeichnung "Babylammfelle" bekannt sind. Die Produktionsweisen sind dem hohen Stand der Technologie und Umwelt angepasst. Es werden ausschließlich umweltfreundliche Gerb-und Hilfsstoffe verwendet, die den strengen europäischen Umweltschutz-Regeln unterliegen. Durch laufende Kontrollen ist höchste Qualität sichergestellt.

Ursprünglich war die Gerberei auf pflanzliche Rotgerbung spezialisiert, aber seit Anfang der 70er Jahre konzentriert sich der Betrieb großteils auf die Pelzgerbung. Die Gerberei Lutz ist eine Lohngerberei. Die gebrachte Ware wird schonend, natürlich und in möglichst kurzer Zeit zu schönen Fellen gegerbt. Ob Schaf-, Ziege-, Hirsch-, Gams-, Reh-oder Fuchsfelle – bis zu 50 Mal wird das Fell in die Hand genommen, mehr als 30 Arbeitsgänge sind nötig und es dauert ca. 3 Monate, bis die Felle abholbereit sind.

In das Fell wird zuallererst eine Nummer eingestanzt, womit gewährleistet wird, dass jeder sein persönliches gegerbtes Fell zurückbekommt. Bis die erforderliche Stückzahl erreicht wird, wird die Ware zwischenkonserviert. Der Gerbprozess wird gestartet, indem die Felle eingeweicht, entfleischt und gewaschen werden. Dann kommen sie in das Säurebad und ins Gerbbad. Nach der Streichfettung werden sie getrocknet, wiederum angefeuchtet, gestollt, geschliffen und bei Bedarf gespannt. Gespannt werden zum Beispiel nur solche Felle, die glatt aufliegen sollen. Danach werden sie wieder getrocknet, zugeschnitten und dann kommen sie in die Bürstmaschine bzw. werden sie von Hand gekämmt, anschließend entfettet und noch einmal von Hand gebürstet. Zum Schluss erfolgt die Endkontrolle und beim einen oder andere Fell werden noch Löcher oder Risse zugenäht, ein Service, den Frau Bader aus Eigeninteresse anbietet, genauso wie das Zuschneiden der Felle.

Aus einem Versuch wurde ein Spezialangebot, nämlich das Gerben von Fischhäuten. Eigentlich ein streng gehütetes Geheimnis der Inuit, aber Frau Bader ist es dennoch gelungen dieses Geheimnis zu lüften und bietet seitdem auch das Gerben von Fischhäute an. In Ihrem Geschäft können auch Filztaschen



Ladenverkauf

gekauft werden, in denen Fischhäute eingearbeitet sind. Ebenso diverse Artikel aus Fell und Leder sowie Pflegeprodukte. Frau Bader ist mit Leib und Seele Gerberin, eine Tüftlerin, immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen, aber auch sie nähert sich langsam ihrer Pension und hofft, den Betrieb an eine von ihr ausgebildete Nachfolger/in weitergeben zu können, damit das Gerberhandwerk nicht zur aussterbenden Zunft wird.



In diesen Fässern findet die Gerbung statt



Die Trocknung.



Das Stollen



Schleifen



und abschließend die Näharbeit

MUSEUMSWELT AM BÜRSERBERG Ein Nachmittag für Jung und Alt

Die Museumswelt am Bürserberg, ein altes Walser Bauernhaus, wo man das Leben der Bergbauern (die auch Jäger und Imker waren) auch heute noch spüren und nachfühlen kann. Die Räumlichkeiten sind noch original eingerichtet, weshalb man in das frühere Leben der Bauern komplett eintaucht.

Einheimische und Gäste sind jeden Donnerstag eingeladen, das Museum zu erkunden. Von der Tschengla kommen die Gäste mit Ullis Tschengla Express bzw. dem Dunza Bähnle am Museum an. Thema waren dieses Mal die wildlebenden Tiere unserer Heimat! Unter anderem mit Hilfe von Fellen wurde der Lebensraum von Fuchs und Murmeltier erklärt. Ebenso wurde die Frage beantwortet, warum der Fuchs zu den Kulturfolgern und das Murmeltier zu den Kulturflüchtern gehören.

Anschließend wurden die Kinder mit Ferngläsern zum selber bemalen überrascht, was wirklich gut ankam und jedem Kind ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Weiter ging es mit dem Spiel "Tierspuren" – "Was läuft denn da", wo die Kinder interessiert und aktiv mitmachten. Weitere Fragen die gestellt wurden waren: Für was benutzen die Füchse die Krallen? Wo leben sie? Woran erkennt man einen Fuchsbau? Viele Fragen die nach bestem Wissen und kindergerecht beantwortet wurden.







JAGD & WALD im Kindersommer Angebot Göfis

Bericht und Fotos: Isolde und Ernst Schmid

Im Rahmen des Göfner Kindersommers trafen sich im Juli interessierte Kinder beim Forsthaus Göfis und durften dort den Wald näher kennen lernen. Insgesamt 13 Kinder lauschten gespannt den Informationen über die im Wald lebenden Tiere und wie man sich in deren Heimat richtig verhält.



Ein lehrreicher und lustiger Tag für die Kinder.



Die "V-Jagd Ferngläser" waren ein voller Erfolg



Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.

E. Ferstl









Schwefelbadstr. 6 6845 Hohenems T 05576-42710 www.tectum.cc







Rezept: Rupert J. Pferzinger - OÖ Landesjagdverband

Geschnetzeltes:

Zuerst würzen Sie das Fleisch mit Salz und Pfeffer. Anschließend braten Sie es kurz und kräftig in einer heißen Pfanne an. Aus der Pfanne geben und bei Seite stellen. In der gleichen Pfanne die Pilze ohne Zugabe von Fett rösten und zum Fleisch geben. Die Zwiebel und den Knoblauch kurz in der Butter anbraten. Geben Sie dann das Mehl dazu und gießen Sie es mit dem Fond oder der Suppe auf. Nach kurzem Kochen wird das Fleisch und die Pilze in die Sauce gegeben und sanft mitgekocht.

Schmecken Sie das Geschnetzelte mit Salz und Pfeffer sowie etwas Zitronenschale ab. Zum Schluss wird noch glatt gerührter Sauerrahm in das nicht mehr kochende Geschnetzelte eingerührt.

Topfenspätzle:

Alle Zutaten zu einem glatten Teig verrühren und durch ein Spätzle-Sieb in kochendes Salzwasser schaben. Die aufschwimmenden Spätzle noch 1 Minute ziehen lassen und anschließend abseihen. Mit einer Flocke Butter verrühren und warm stellen

Zutaten für 4 Personen:

Geschnetzeltes:

- 600 g Oberschale vom Rotwild, dünn blättrig geschnitten
- etwas Öl zum braten
- 250 g Champignons oder andere Pilze, in Scheiben
- 1 Zwiebel in feinste Würfel geschnitten
- etwas Knoblauch, fein gehackt
- 50 g Butter
- 30 g Mehl
- 375 ml Rindsuppe, oder Wildfond
- •250 g Sauerrahm

Topfenspätzle:

- 250 g Topfen
- 250 g griffiges Mehl
- 5 Eier
- Salz & Pfeffer
- Muskatnuss

TERMIN-KALENDER

Veranstaltungen in den nächsten Monaten

Jägerweihnacht – Rheintaler Jagdhornbläser

Freuen Sie sich auf eine stimmungsvolle Jägerweihnacht mit Hörnerklang!

Wir laden Jäger, Jagdbegeisterte, ihre Freunde, Partner und Kinder zur Jägerweihnacht ein und freuen uns auf eine gemütliche Adventveranstaltung.

Termin: 14. Dezember 2024

Eintreffen: 17:00 Uhr **Beginn:** 18:30 Uhr

Ort: Kirche Watzenegg



Termin schon jetzt notieren:

JÄGERKRÄNZLE

Im kommenden Februar findet wieder das traditionelle Jägerkränzle statt. Für Unterhaltung, Speis und Trank ist gesorgt.

Termin: 28. Februar 2025, ab 19.00 Uhr **Ort:** inatura Dornbirn, Jahngasse 9

TERMINE 2025

07. März 2025 Hegeschau Dornbirn 13.-16. März 2025 Oberländer Jägertage 15.-16. März2025 Tontaubenschießen Lustenau

22.-23. März 2025 Hegeschau Feldkirch 27.-29.03.2025 Hegeschau Bregenz



Rotwild:

Hirsche Kl. I und II (bis 15.11.) Hirsche Kl. III (bis 30.11.), Schmaltiere und Schmalspießer, Tiere und Kälber (bis 31.12.,Randzone bis 15.01.)

Rehwild:

Schmalgeißen, Bockjährlinge, Geißen und Kitze (bis 31.12.) Gamswild (bis 31.12.); Steinwild (bis 15.12.)

Bis 15.01.:

Feld-und Schneehasen

Bis 31.12.:

Dachse, Füchse, Steinmarder, Schneehühner, Ringel- und Türkentauben, Waldschnepfen, Stock-, Krick-, Reiher-und Tafelenten, Blässhühner, Lachmöwen

Ganzjährig:

Schwarzwild, Bisamratte, Marderhund und Waschbär



Isuzu Sales Österreich freut sich, die Unterzeichnung eines bedeutenden Rahmenabkommens mit Jagd Österreich bekanntzugeben.

Diese Zusammenarbeit markiert einen weiteren wichtigen Schritt in der strategischen Ausrichtung von Isuzu, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zu fördern. Ergänzt wird dieses Abkommen durch bestehende Vereinbarungen mit dem Maschinenring Österreich und Pool Alpin, der Einkaufsgenossenschaft der Bergbahnen Österreich.

"Wir sind stolz darauf, diese wichtige Partnerschaft mit Jagd Österreich eingegangen zu sein", sagt Marco Sampl von Isuzu Sales Österreich. "Die Jäger in Österreich sind ein zentraler Bestandteil unserer Gemeinschaft und leisten wertvolle Arbeit für den Erhalt unserer Wälder und den Tierschutz. Durch diese Kooperation können wir einen wesentlichen Beitrag zu ihren Bemühungen leisten und gleichzeitig unsere Präsenz in der Region stärken."

Im Rahmen des Abkommens haben alle Mitglieder von Jagd Österreich die Möglichkeit, kostengünstig Isuzu Pickups über den Jagdverband durch die österreichischen Isuzu-Händler zu erwerben. Diese exklusive Vergünstigung steht allen Jägern in Österreich zur Verfügung, die über eine gültige Jagdkarte und Mitgliedschaft bei den Jagdverbänden verfügen. Dadurch unterstützt Isuzu Sales die Jägerschaft nicht nur ideell, sondern bietet auch praktische Vorteile für deren tägliche Arbeit.

Zusätzlich fließt ein Teil der Provisionen, durch die Jagd Österreich, in wichtige Projekte zum Umwelt-, Natur-, Klima-, Arten- und Tierschutz. Diese Förderungen umfassen auch die Volksbildung, Erziehung und Berufsausbildung, Kunst und Kultur, Denkmalschutz mit besonderem Augenmerk auf Naturdenkmäler sowie Heimatkunde und Heimatpflege. Isuzu Sales und Jagd Österreich tragen damit aktiv zur Förderung nachhaltiger und zukunftsorientierter Projekte bei.

"Unser Ziel ist es, durch diese Zusammenarbeit den Jägern in Österreich wertvolle Unterstützung zu bieten und ihnen mit unseren Pickups zuverlässige und leistungsfähige Fahrzeuge für den Einsatz im Wald zur Verfügung zu stellen", erklärt Sampl weiter. "Gleichzeitig möchten wir durch die finanziellen Beiträge an Jagd Österreich die wichtigen Naturschutzprojekte unterstützen und somit einen positiven Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten."

Mit diesen Partnerschaften betont Isuzu Sales Österreich sein Engagement für Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung. Die Kooperationen mit Jagd Österreich, dem Maschinenring Österreich und Pool Alpin zeigen, dass Isuzu Sales bestrebt ist, Beziehungen aufzubauen, die über den rein wirtschaftlichen Nutzen hinausgehen und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten.



Sie haben eine Jagdkarte, sind aber noch kein Mitglied?

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 60,- für Jäger bzw. EUR 50,- für Jagdschutzorgane.

Meine Personalien:

Anrede, Titel:	Geb. Datum:
Vor- und Zuname:	
Straße und Hausnummer:	
Postleitzahl, Ort:	
Tel:	E-Mail:
gewünschte Bezirksgruppe:	
Ort Datum	Unterschrift

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung an info@vjagd.at - Vielen Dank!

Ein Beitritt ist auch online unter www.vjagd.at möglich.



BUCHVORSTELLUNG

DER ALPENWALD

VON BÄUMEN, MENSCH UND TIER: DER REICHTUM DES WALDES

So vielfältig wie die Flora und Fauna sind auch die Protagonisten, die mit dem Holz des Alpenwaldes arbeiten: der Köhler, der die Energie des Waldes seit Jahrhunderten nutzbar macht, der Architekt, der mit den Hölzern dieses Waldes exzellenten modernen Wohnraum schafft oder der Instrumentenbauer, der im Alpenwald klangvolle Hölzer findet. Sie und viele weitere Beteiligte kommen zu Wort und berichten vom Leben im und mit dem alpinen Wald.

- Der Alpenwald und seine Bewohner: Lebensraum, Ressource, Fluchtpunkt
- Mensch und Natur: Das Buch für Waldliebhaber, Alpenfans und Outdoor-Menschen
- Waldwissen: Alpenwald-Klima, Waldtiere und -pflanzen, Nationalparks
- Der Bergwald, seine Geheimnisse und Funktionen: Von der Mystik bis zum Holzbau
- Hochwertige Ausstattung: Reich illustriert und mit beeindruckenden Fotografien und Karten bebildert

VON TRADITION BIS MODERNE: FASZINATION ALPENWALD

Dank der einzigartigen Fotografien und der herausragenden Aufmachung dieses Bildbandes werden die Leser in eine faszinierende Welt entführt. Der Herausgeber dieses Werkes, Eduard Hochbichler, lehrt und berät im Bereich nachhaltiger Waldwirtschaft. Die Autorinnen und Autoren bringen uns den ungeheuren Schatz des Alpenraums aus vielen Perspektiven näher und machen deutlich, warum dessen Erhaltung für uns alle so wichtig ist. Michael Köhlmeier schließt den opulenten Band mit einer persönlichen Erzählung über seine Großmutter und eine ganz besondere Tanne.



Gebundenes Buch

Eduard Hochbichler, Michael Köhlmeier,

Klaus Hackländer, Othmar Pruckner,

Maximilian Moser, Werner Meisinger

78,00€

Seitenzahl: 408 Seiten

Herausgeber: Benevento

CHRISTIAN CARL WILLINGER

Urphänomen Jagd



Zurite Berarbetore Adlage

Taschenbuch
Christian Carl Willinger
23,80 €
Seitenzahl: 160 Seiten

Herausgeber: CCW Verlag

URPHÄNOMEN JAGD

EINE ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE EINFÜHRUNG IN DIE JAGDTHEORIE -Zweite, überarbeitete Auflage

Was ist Jagd? Warum jagt der Mensch? Ist Jagd aus moralischer Sicht zu rechtfertigen? Diesen drei wesentlichen Fragen, die sich Jäger wie Jagdkritiker stellen, geht das vorliegende Buch anhand der ersten wissenschaftlichen Jagdtheorie auf den Grund und handelt die komplexe Thematik aus multidisziplinärer Sicht ab. Die erste Jagdtheorie wurde in einer umfangreichen, interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Arbeit (Dissertation) an der Universität Trier mit Standards der Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie sowie empirisch vermittels Zwillingsforschung entwickelt und 2003 von der Universität im Internet publiziert

Christian Carl Willinger unternimmt im vorliegenden Werk eine alltagstaugliche Interpretation dieser Theorie, die für das Verständnis des Phänomens der menschlichen Wildtierjagd und darüber hinaus für das Verständnis des menschlichen Wesens von fundamentaler Bedeutung ist, und legt dar, was Jagd eigentlich ist, warum sie eine Konstante der Evolution darstellt, weshalb sie beim Menschen als kulturelles Phänomen in Erscheinung tritt und dass sie einen ähnlichen tiefenpsychologischen Ursprung wie das Religiöse hat. Im zweiten Hauptteil beschäftigt sich der Autor mit Fragen rund um Jagd und Moral. Eine präzise Zusammenfassung der Jagdtheorie schließt das Werk ab. Dieses Buch liefert somit wissenschaftlich fundierte Antworten auf der Höhe der Zeit auf die alten Kernfragen zur Jagd.

MIT DER AXT IM WALD

BUSHCRAFT - BÄUME FÄLLEN - LAGER BAUEN

- · Alles über Äxte und deren Gebrauch
- Bearbeitung von Grünholz
- Vom selbst gefällten Baum zum geschnitzten Löffel

Heute haben wenige Menschen eine Ahnung davon, wie man mit einer Axt umgeht – geschweige denn, wie man selbst einen Baum fällt, ihn entastet, zu Feuerholz spaltet, nützliche Gebrauchsgegenständen daraus schnitzt oder einfache Unterstände baut.

Der Autor will den Lesern eine solide Grundlage für den Gebrauch der Axt sowie wichtige handwerkliche Outdoor-Fertigkeit vermitteln, die nicht nur Campern und Naturliebhabern von Nutzen sein können, sondern auch Garten- und Waldbesitzern, Eltern, die ihre Kinder für den Abenteuerspielplatz Wald begeistern wollen und nicht zuletzt Selbstversorgern, "Preppern" und Survival-Experten.

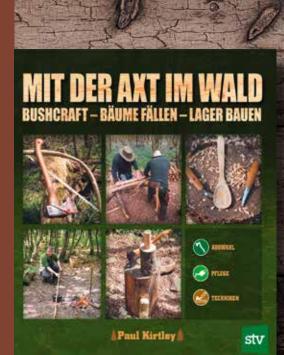
Beginnend mit grundlegenden Informationen bezüglich Auswahl und Pflege verschiedener Äxte, Arbeitstechniken und Sicherheitstipps beschreibt der Wildnis-Experte in Wort und Bild das erforderliche Wissen, um jene Dinge selbst herzustellen, die man als Outdoor-Fan braucht.

Der Autor

Paul Kirtley, einer der weltweit führenden Bushcraft-Pädagogen, hat sein Outdoor-Wissen bisher vor allem in Kursen zum Thema Bushcraft und Survival und in Videos weitergegeben. In seinem ersten Buch bringt er viele Jahre Outdoor-Erfahrung und fast zwei Jahrzehnte Expertise als Bushcraft-Lehrer zu Papier.

Gebundenes Buch
Paul Kirtley
26,00 €
Seitenzahl: 208 Seiten

Herausgeber: STV Stocker Verlag





Taschenbuch

Peter Benson

Herausgeber:

STV Stocker Verlag

Seitenzahl: 128 Seiten

WALDTIERE SCHNITZEN

SCHRITT FÜR SCHRITT

- 14 naturnahe Tierfiguren
- Umfangreiche Einführung ins Schnitzvergnügen
- Durchgehend bebilderte Schritt-für-Schritt-Anleitungen

Schnitzen ist ein ebenso schönes wie kostengünstiges und leicht zu erlernendes Hobby. Der nachwachsende Rohstoff Holz wird dem Wald entnommen – was läge da näher, als sich an einigen hübschen Figuren von Waldtieren zu versuchen, die Klein und Groß auf Anhieb erkennen? Schnitzprofi Peter Benson nimmt Sie mit auf eine Holzarbeitsreise durch unsere heimischen Wälder und bietet anschauliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Anfänger und Fortgeschrittene: Die 14 ausgewählten Motive reichen von Maus, Igel und Eichhörnchen über größere Tiere wie Fuchs und Dachs bis hin zu Braunbär und Greifvogel. Die einleitenden Schnitzgrundlagen erklären alles Wissenswerte über Werkzeug, Material und speziell die manchmal knifflige Herausarbeitung der Augen der Figuren – für ein sauberes und sicheres Schnitzvergnügen mit tollen Ergebnissen.

Der Autor:

Peter Benson leitet die Essex School of Woodcarving in Großbritannien, wo er laufend Kurse gibt. Seiner Leidenschaft für das Schnitzen sind keine größenmäßigen Grenzen gesetzt: Winzige Netsuke im japanischen Stil wurden von ihm ebenso gestaltet wie ein lebensgroßer Eisbär mit einem Gesamtgewicht von 2,5 Tonnen für ein Museum in Staffordshire. Er hat bereits mehrere Lehrbücher über das Schnitzen verfasst.



65. Geburtstag

Bernhard Butzerin, Bürs Günther Erlbacher, Bürs Wolfgang Kirisits, Schöftland Johann Schwarz, St. Gallenkirch Kurt Julius Friedrich, Rankweil Ludwig Schuler, Batschuns Walter Mayer, Dornbirn Hans Burtscher, St. Gerold Hans-Peter Hartmann, Bludesch Maria Federer, Appenzell

70. Geburtstag

Hermann Warger, Hard Hubert E. Wendler, Schondorf Alex W. Ospelt, Vaduz Leo Mangard, Gortipohl Kaspar Egender, Doren Fredy Zoller, Au Marcel Rechsteiner, Heiden Rudolf Schäfer, Raggal

75. Geburtstag

Walter Schertler, Rum Albert Fässler, Rüthi SG Roman Jochum, Egg Elisabeth Raitmair, Braz Ewald Burtscher, Bizau Dietmar Juffinger, Nüziders Rainer Rogelböck, Mellau Franz Josef Wilhelm, Au Josef Willam, Au

80. Geburtstag

Fritz Haltmeier, Hörbranz Volker Schmid, Vaduz Hermann Nigg, Göfis Helmut Mangeng, Nüziders Rainer Rößler, Feldkirch Roman Rauch, Rankweil

81. Geburtstag

Johann Vogler, Mittelberg Helmut Klammer, Sulz-Röthis

82. Geburtstag

Martin Berthold, Silbertal Ernst Neier, Bürserberg Siegfried Hörburger, Sulzberg Kristl Moosbrugger, Lech Werner Kaufmann, Kennelbach Giannino Löliger, Hergiswil NW Ferdinand Fleisch, Silbertal

83. Geburtstag

Engelbert Ehgartner, Bludenz Johann Zauser, Bregenz Lorenzo Zippel, Nenzing Primus Huber, Nenzing

84. Geburtstag

Walter Fritsche, Mellau Wilfried Konzet, Nüziders Rudolf Albrecht, Au Herbert Peter, Sulz-Röthis Karl-Anton Hoch, Rankweil Siegbert Öhre, Ludesch

85. Geburtstag

Iwan Wagner, Sulz-Röthis
Oswald Bühler, Mauren
Guido Burtscher, Raggal
Max Girardi, Brand b. Bludenz
Othmar Jäger, Möggers
Manfred Allmaier, Bregenz
F.A.H. Eggeling Graf zu Brandis, Regensburg
Gertraud Pointner, Vandans
Alfred Österle, Langen b. Bregenz
Franz-Dieter Kaldewei, Ahlen

86. Geburtstag

Alois Tomio, Braz

87. Geburtstag

Siegfried Winsauer, Feldkirch-Tosters Hansjörg Zangerl, Bregenz Kurt Mäser, Bregenz Heinz Alfred Roduner, Birmensdorf Heinrich Wolf, Schruns Anselm Beiser, Rankweil Elmar Burtscher, Nüziders

88. Geburtstag

Reinhard Vith, Batschuns Thomas Krayenbühl, Jona Otto Manser, Bezau

89. Geburtstag

Manfred Santer, Langen a.A. Hubert Pfefferkorn, Raggal Heinrich Pfister, Bregenz Rudolf Gort, Frastanz Werner Albrecht, Au

90. Geburtstag

Armin Plattner, Sulz-Röthis Gerhard Bayer, Lustenau

91. Geburtstag

Harald Haller, Mellau Franz Ludescher, Sulz-Röthis Erika Putzer-Bilgeri, Feldkirch

93. Geburtstag

Rudolf Mathies, Stuben

94. Geburtstag

Jakob Zauser, Schoppernau

95. Geburtstag

Siegfried Zwischenbrugger, Klaus Werner Burtscher, Bludenz





Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

